P. o. germ.
798
f

P. o. germ. Lavater
798 f

Strassburg 1876

<36603533480014

<36603533480014

Bayer. Staatsbibliothek

Demuth Patrik.
1819.

Abraham
und
Isaak

Ein
religioses Drama

von
Johann Caspar Lavater

Winterthur, 1776
verlegts Heinrich Steiner und Compagnie.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

Ist's schicklich, eine biblische Geschichte zu dramatisiren? Ist Abraham ein dramatischer Charakter? Wenn er's ist: Ist die Geschichte der Aufopferung Isaaks nicht so himmelweit von unserer heutigen Denkensart entfernt? so unzusammenstim-

Bayerische Staatsbibliothek München

mend mit allen unsern, Gott weiß, woher zusammen räsonnirten Begriffen von Religion? — daß es dem gesunden religiosen Geschmacke unseres nur halbdenkenden Zeitalters unerträglich seyn muß, einen so verjährten Patriarchenanekdoten, so nahe vor Aug und Ohr zu haben? Und dann wenn alles dieß sich gäbe — Wer könnt's aufführen? Wer Abraham seyn? — Wer der Engel? u. s. f. Auf alle diese und hundert andere Fragen, die man unfehlbar machen wird, antwort' ich

kein

kein Wort. — Ich dachte mir gern Abraham in der Situation, in welcher ihn die Schrift zeigt; ich fühlte mich gern in sein Herz und seine Lage, seine Gesinnungen, seinen Glauben hinein — und schrieb, und mir war wohl beym Schreiben; und las — und einigen edlen Menschen war wohl beym Lesen — und ich darf denken, daß noch manchem wohl dabey werden dürfte, " der gebildet ist, an „ Abrahams Glauben zu glau- „ ben." Drum geb ich's heraus, mit der ruhigsten Hoffnung, " daß

„ der Nutzen davon grösser seyn
„ werde, als der Schaden." —
Alles, was ich mir wünsche, und
woran ich mich immer halten wer=
de — immer mit Festigkeit hielt,
und dann — um mich stürmen
ließ, — wie sich's gebührt. —

Ch... den 11 Julius
1775.

Perso=

Personen.

Abraham.

Isaak.

Sarah.

Elieser.

Elkana, } zween Knechte.
Abdeel, }

Ein paar Mägde.

Ein Engel.

Abraham und Isaak.

Erste Handlung.

Die Scene ist vor Abrahams Hütte. Er sizt auf einer Rasenbank unter einem Baume, des Nachts beym Mondenschein, Sarah neben ihm.

Erster Auftritt.

Abraham und Sarah

Abraham

So schöne Frühlingsnacht! Der Mond wie still und hell! Sein sanftes Licht auf diesem Rasen! wie's zwischen dem Schatten der Bäume ruht! o Herrlicher! Anbethenswürdiger! wieder ein Tag

meiner Lebenstage vorbey! Anbethung Dir — Du ewigseegnender! . . .

Sarah

Ja! Ewigseegnender! — auch meine schwache Zunge ruft: Anbethung Dir! . . Gott Abrahams und Isaaks Gott! — — Anbethung Dir in dieser feyerlichen Stille. . . . O Abraham, wie gut ist Er! Daß wir Ihn kennen, wie glücklich wir! daß der uns schuf, der Mond und Himmel schuf; daß wir das wissen — wie seelig sind wir — wie fühl ich's jeden Morgen, jeden Abend — doch nirgend, wie an dieser Stelle, wo Engel Gottes sassen; wo Gottes Wort, wie menschlich mit uns sprach! — doch nie, o Abraham, so lebhaft, wie an deiner Seite, und nie dann inniger, als in der sanften stillen Dämmerung des Mondes! . . . . wie die das Herz, ich weiß nicht, zittern macht, — bald weitert, und bald enger schließt — bald höher hebt — als wie in eine neue Welt. . . . Anbethung Dir, Du Geber aller guten Gaben! des Tages Gott! der Nächte Gott! — — Anbethung Dir!

Abraham

O wenn ich alles, alles überdenke. Gott! Gott meiner Jugend, und meiner grauen Haare Gott! wie Du mich führtest, prüftest, seegnetest!

Sarah

Was Du uns gabst! Verhiessest! Gabst!

Abraham

An Sarah gabst! an Isaak!

Sarah

O Abraham! wie mir zu Muth ist — zu Muth, als wäre Gott zugegen!

Abraham

Gott zugegen? Sarah! wer Ihn an solchen Abenden nicht fühlt — nicht nahe fühlt, der wird Ihn nie empfinden!

Sarah

Mich däucht nie mehr, als wenn der Himmel voller Sternen ist!

Abraham

Gott ist uns niemals fern! uns immer nah! mag auf die Sonne, mag sie untergehn! Im Morgenthau des Frühlings- und an der stillen Mondnacht beth' ich ihn an. — Nicht Einen, Einen unserer Lebenstage war Er uns fern. . . . Doch nie, nie däucht's mir, ist Gott mir näher, als wenn ich unterm stillen sternenvollen Himmel an deiner oder Isaaks Seite ruh — und denk und überdenke Seine Führung,

Seinen

Seinen Ruf und seine Seegnungen alle — dann sind die Sterne mir mehr, mir heiliger — als alle Herrlichkeiten der Gott erfüllten Natur. . . . Mir ist, ich höre noch die Gottesstimme schallen; — mir ist, die Sternen alle rufen mir mit Einer Stimme zu —
„ Kannst du uns zählen? So kannst du auch die Zahl
„ der Völker zählen, die einst dich Vater nennen."

Sarah

Um dieses Gottes Wortes willen war mir der Himmel mit Sternen dicht besäet — oft unaussprechlich heilig auch! — o Abraham — und nun ist sie da — schon da — die Hoffnung herrlicher Erfüllung deß, was Gott an jener Sternennacht dir herzuschaffen verhieß.

Abraham

Kaum darf ich mich den Freuden überlassen, die sich ergießen durch Herz und Gebein, denk' ich an jene Nacht, die unvergeßlichste von allen, allen, die ich wachte, schlief — Gesichte Gottes hatte. . . . Es war noch dämmernder, als izt, und mir war wohl, den Tag vorher hatt' ich der Freuden Gottes viel! Gott sandte mir einen Fremdling, der hatte sich verirrt — zu mir. Der lernte in meiner Hütt', und als ich ihn geleitet, Gott erkennen — konnte

satt sich nicht von Gott, dem Gott der Götter hören; drauf, welch ein Abend! welche Nacht! O immer Abende voll Seelenruh! und Seegensnächt' auf Tage stiller Tugend!

Sarah

Mein Herz bewegt sich allemal, so oft ich nur die Freudennacht aufs neue denke. —

Abraham

Ich lehnte mich an jene Eiche dort! die Hände unter Arm geschlagen — staunte, dachte Gott und mich . . . . und eine Thräne sanfter wollustreicher Wehmuth trat zitternd mir ins Aug. Des Baumes Aest und Blätter deckten mich. . . . Ich sahe nicht den vollen offnen Himmel. . . . . Ein Schlummer überfiel mich, ich sazte mich . . . und sah im Traumgesicht die himmlische Gestalt, die mich aus Haran rief . . . und die Gestalt, wie eines Menschen, doch herrlicher, als alle Menschen, die je mein Auge sahe. Sie sagte mir meines Herzens geheimste Gedanken! „Du wünschest einen Sohn, der Gottes Kenntniß „von dir erbe — Gottes Kenntniß verbreit auf Er„den! — wünschest dir heilige Nachkommenschaft, „die Gottesehrerinn, und Zeuginn seiner wäre vor „allen Sterblichen. — Ich kenne deine Wünsche!

„kenn'

„ kenn' und erfülle sie — o fürchte dich nicht, Abram! „ dein Schild bin ich! dein Retter! dein erhabner „ Lohn! " So sprach zu mir die himmlische Gestalt — und ich, ich sah empor an sie, sie sahe mich mit Blicken unaussprechlicher Huld an — — Ich schaute, schwieg — und sprach: „ O Gott, mein „ Herr, was willst du geben mir? Ich gehe hin und „ her — ach! ohne Kinder! du gabst mir keinen „ Saamen! Ein Fremdling, der in meinem Haus „ erzogen ist, der wird mein Erbe seyn! ' — Nein! sprach die Stimme der himmlischen Gestalt — „ Nein! „ Elieser soll nicht dein Erbe seyn! Ein Sohn aus „ deinen Lenden, der soll dein Erbe seyn. " — Ich neigte mich erstaunens- zweifelsvoll und schwieg — Mich faßte seine Hand; Er führte mich hinaus aufs offne Feld, auf einen Hügel; ich gieng, gieng fort, als wie in einer neuen Welt — Mir war ein jeder meiner Tritte feyerlicher, als sonst — Mir schien der Himmel mit jedem Schritte heller — näher, Sternen voller — ich sah', ich sahe wie empor gehoben viel tausend neue Sternen — und Einen herrlicher, als alle um den sie alle zirkelten die unzählbaren Sterne — der all erleuchtete — Mir war's — als hätt' ich nie vorher die Sternen angesehen — Nachher sah ich sie nie so schön, so vollgedrängt,

drängt, so nahe — — „ Schau auf, sprach Gottes „ Stimme — Siehe gen Himmel, zähle, kannst du's, „ die Sterne Gottes alle — So soll dein Saame seyn " — Ich hob mein Aug mit frohem Zittern auf, wollt' hin anbethend auf die Erde sinken — ich sah, wohin ich sahe — die herrliche Gestalt — und Zähre floß in Zähre, der Athem war gedrängter, das Herz mir pochender, und ich erwachte; Mir war — ich weiß nicht wie mir war — als wäre Gott, izt vor, izt hinter mir; gehüllt in Nacht; in dämmernd Licht; als rauschte sanft der Baum von seinem Fußtritt, seinem leisen Hauch; als rief mir jedes Blümchen, jeder Halm, und jeder Tropfen Thau: „ Gott „ ist! ich bin! " . . . Aber, das alles, war doch nichts — o Sarah! wie mir war! — o Sarah, wie mir war, da unterm sternenvollen Himmel, zu meinem Ohr mit einem süßen Schauer die Stimme kam: „ Kannst du die Sterne zählen? — den Sand „ am Meergestade? im Felde Staub? — Und dei„ ner Kinder sind, wie Sterne Gottes viel, viel „ wie des Sandes, wie des Staubes viel! " — wie sank ich hin! wie lag ich vor dem Herrn! —

(Abraham verstummet, bedeckt mit beyden Händen sein Gesicht und bethet stillschweigend an. Sarah blickt gen Himmel und faltet die Hände.)

Sarah

Sarah

O Treuer! Mächtiger! . . . Mir ist, als wär's erst gestern!

Abraham

(sieht sie an, und faßt mit seiner Hand die ihrige)

Als wär's erst gestern, ist's mir noch so neu, so gegenwärtig! Du kamst mir nach. Ich hörte Menschenfußtritt durchs hohe Gras — ich sah mich um — und wollte niederfallen vorm Engel, den ich zu hören wähnte! Es war mir, wie wenn vom hohen Himmel herab zurückstieg' an die Erde.

Sarah

Ich rief dir! Abram! Furcht und Zweifel drängten mich! du kanntest meine Stimme bald, und riefst mir Sarai, und riefst: O bethe, bethe an! Mit mir hat Gott geredet! Gott! hier hört ich seine Stimme! o Sarai! Er ist! Gott ist — Erbarmer!

Abraham

(die Rechte gen Himmel erhebend)

Ja Sarah! Sarah! Gott ist, und ist Erbarmer!

Sarah

Er ist's, Er ist's, Er gab uns einen Sohn; nie seh' ich Ihn, nie hör ich seinen Namen, mir schlägt

das Herz gewaltiger; ich staune zurück in jene Nacht, da ich zu Gott geweint um einen Sohn, der deiner würdig wär — und nun, wir haben, haben ihn! Er ist! ist dein und mein, ist unser.

Abraham

Erst zweifelt' ich, und dennoch gab ihn Gott. Du zweifeltest, und dennoch gab ihn Gott! Er ist und lebt und blüht, wie eine Rose; schön, wie der Abendstern; sanft wie der volle Mond, geht er den Weg, den Gott durch mich ihn lehrt! Der Freudensohn! dein bester Seegen, Gott! das Pfand von deiner Vaterhuld! — Sein Herz, wie schlägts ihm sanft! wie quillt vom Aug ihm eine Zähre hin, sprech ich von Gott; nenn ich ihm Thaten seiner Treu! Du hättest seh'n ihn sollen, Sarah, heut, als ich mit ihm dort beym Denkmal der Erscheinung Gottes von Gottes Stimme sprach! wie er an mich empor, wie er zum Himmel blickte! wie Thräne Thräne schlug!

Sarah

(weinend und die Hände auf ihren Knieen faltend)

O hätt' ich sie gesehen, sie von der Wange des Liebsten weggeküßt! . . . Anbethung Dir! Gott Abrahams, und Isaaks, Isaaks Gott auch!

Abraham

Wie drückt er mir die Hand! wie edel sank an meinen Arm sein glühend Angesicht, als ich mit ihm von Gottes Offenbarung, von seiner Herrlichkeit, von seiner Stimme sprach.

Sarah

Was sagt Er da der Edle, Liebe?

Abraham

„Ach! wär ichs würdig auch den Herrn zu sehn!" — wie unaussprechlich schön war's, wie er sagte. —

Sarah

Was sagt er mehr?

Abraham

„Ach! wär' ichs würdig auch den Herrn zu sehn!
„o hört ich einmal nur ein Wort, nur Eins aus
„Gottes, Gottes Mund, wie du — Ach! Vater,
„hör' ich keins? ach! werd ich nie das Antlitz dei-
„nes Gottes sehn — der auch — nicht wahr, der
„auch mein Gott ist?" — So sprach er — wie Er's sprach — mit welchem Blick, mit welcher Stimme, welcher Innigkeit!

Sarah

Sarah

Und was antworteteſt du ihm dem Theuren, Beſten?

Abraham

„Ach wenn ich's würdig wär!" — War ich es würdig? Gott wählte mich! warum? weil Er Erbarmer, weil Er ein Freudeſchöpfer iſt! War's mein Verdienſt, daß Er mich ſonderte zum Zeugen ſeiner Huld? — Der mich den Vater wählte, wird der dich, Sohn, verwerfen? Harr ſeiner nur — auch dir iſt mein Gott nahe.

Sarah

Du glaubſt, der Herr wird ihm ſich zeigen, und wird den Durſt des frommen Herzens ſtillen?

Abraham

Was Gott wird thun, wie kann der Staub das wiſſen? Dieß nur weiß ich, daß überſchwenglich gut der Herr des Himmels iſt; daß keine Hoffnung Ihn erreicht; des kühnſten Bethers Glaub' ihn nie erfliegen kann!

Sarah

(ſteht halb auf, und ſieht ſich ein wenig um)

Wen hör ich dort — wer kommt aus dem Gebüſche? Iſt's Iſaak nicht?

Abraham

(sich umsehend)

Bist du's, mein Sohn?

Zweyter Auftritt.

Isaak

(kommt her)

Ich bins, o beste Mutter, bester Vater!

Sarah

Er ist's! Er ist's! komm her, mein Sohn, zu uns.

(Sarah streckt ihm die Hand dar, geht ihm einige Schritte entgegen, und führt ihn dem Vater zu, der ihm die Hand reicht. Sarah sezt sich, Isaak steht)

Abraham

Woher, mein Sohn? Giengst du hinaus den anzubethen, der dich mir gab; mir Kinderschaaren, wie seiner Sterne viel verhieß? Gott seegne dich!

(Er küßt ihn)

Isaak

O Vater ja — mir ist so leicht ums Herz! So konnt' ich nie noch bethen! So heiß! So Gottes voll! So nah, so nah am Ziele der herrlichsten Erhörung!

Abraham

Und wofür flehtest du den großen Geber an?

Isaak

(sich gegen des Vaters Ohr hinneigend etwas leise)

Mich drang mein Herz Erscheinung Gottes herabzuflehen — am Denkmal der Erscheinung! am Steine dort! wo Gott, wie Sterne viel Euch Kinder verhieß!

Sarah

Ich habs verstanden: Mein Lieber! Erscheinung Gottes? Du kühner, lieber Bether. . . . Wir sprechen eben . . . .

Isaak

Ach Gottes Antliz dürstet mich zu schauen! des hocherhabnen Sternenschöpfers, wie Menschen er sich zeigen kann, der dort den Mond durch lichte Wölkchen führt! Ich glaub an ihn — doch dringt mein Glaube mich nach seinem Anschaun! und weil er dir erschien, so wagt ich's, wagt es nicht, war gedrungen, Erscheinung Gottes mir zu erflehen. . . .

Abraham

Erscheinung Gottes kommt ungesucht und unerfleht! — Will Gott begnadigen, begnadiget Er! — doch hieß dich Gott flehn, so wird dich Gott erhören!

Isaak

Wenn Durst der ganzen Seele nach Einem, Einem hohen, unendlichen — wenn unauslöschbare Glutbegier — nach Erfahrung, Erfahrung, Erfahrung — des Unsichtbaren — wenn dieß von dem kommt, der alles schuf; wenn Drang nach Licht — vom Quell des Lichtes herrührt; wenn jeder, jeder Wunsch zu klein dem Herzen ist, der nicht auf Gott, auf Gott zielt; wenn dieser Drang in Thränen sich ergießt, in kindlich frohe stille feste Zuversicht sich auflöst — wenn ich die hohe Seeligkeit, als hätt' ich sie bereits, ergreifen konnte; wenn mir so war, als hätt' ich schon das unnennbare, wofür ich bath — heißt das dann, Vater, nicht: „Gott hieß mich „flehn!" —

Abraham

Mein Sohn! — was dich zu Gott führt, kommt von Gott! — Doch täuschen uns Gedanken oft, und Bilder, die um die Stirn' uns schweben, und scheinen Ahndung Gottes — und doch sind's nur geschaffene Bilder von uns; nicht Ahndung Gottes! . . . . Lieber! Schau mit stillem Blick die weite schöne Welt an! die Berge, die Thäler! die Wasser, die Wolken, die stralende Sonne! den sanftleuchtenden Mond! die stillen feyerlichen

lichen Sterne! wie in ståter Ruh und Bewegung! wie sie kommen und gehen! — Schau dich selbst an! du bist, und weißt nicht, wie du bist — — Siehe, das dringt dich, einen lebendigen Gott zu suchen, der allen alles giebt — deß alles alles ist, auf Erden, im Himmel, in der Tief', in der Höhe! So führt dich Gott zu Gott!

Sarah

O Gott führ' ihn zu Dir!

Isaak

Gott führt mich, Vater, Mutter — Gott; ich weiß es — ich freue mich, wenn ich nur seinen Namen nenne! freue seines Daseyns, seines Lebens mich — weiß, daß er ist so wahr ich bin. — Und glaub an ihn, als hätt' ich ihn gesehen — du hast ihn ja gesehen, mein Vater — mit ihm gerede du — —

Sarah

Auch ich hab' ihn gesehen — mein Liebster! „ will „ wiederkommen nach einem Jahr, und Sarah soll einen Sohn haben" — Du bist's, geliebter meiner Seele —

Isaak

Er ist, ist treu, ist gut, ist mein — Ich zweifle nicht; allein die Seele will sich halten, halten an ei-

nem Gott, der näher ihr, — ihr Freund — ist! Ach! Einen Gott will sie, der Mensch ist — allmächtig, hehr und herrlich ist — Nur Menschenangesicht will sie sehn. Nur Menschenstimme will sie hören. Ich wünschte den zu sehn, der jenen Mond, der dich und mich gebildet, — zu sehen ihn, wie Menschenaugen Gott zu sehn vermögen, wie du ihn sahst, mein bester Vater! Ihn fragen mögt' ich, und Antwort, Antwort von ihm haben!

Abraham

Antwortet Er dir nicht in deinem Herzen, wenn du vor ihm im Staube liegst? Verstehst du seine Stimme nicht, die Sprache Gottes nicht? Ist innre feste Seelenruhe nach heissem Drang des Flehns, nicht Antwort, nicht Erhörung?

Isaak

Mir war's, o Vater! heut, mir war's, o Mutter — ich kann nicht sagen, wie's mir war — Es war mir wohl und bang — so sanft, so schmachtend — — ich überdachte die Geschichte deines Lebens, Vater, die Gotteserscheinungen, die du mir heut erzähltest — — dann Euer hohes Alter — Euer Sterben — mein allein seyn dann — — und was Sterben, Sterben sey. —

Abraham

Hingehn zu den Vätern — zu Gott — der mir erschien —

Isaak

So dacht ich mir's — je mehr ich's dachte — um so mehr sehnt' ich mich — schon hier zu sehn den Gott, der dir erschienen war — Gewisser noch zu seyn — des bessern, freyern Lebens bey den Vätern, bey Gott und seinen Heerschaaren — Ich sank so hin in dieser Sehnsucht, und goß mit Freyheit aus mein Flehn vor Gott! vor Gott, den ich noch nie, so unnennbar, so nah, so innigst neu empfunden — Nicht Sterne sah' ich mehr! Nicht Erd und Mond! Nur dich! Nur dich! du unsichtbarer Naher! glaubt' ich zu sehn! Ich fühlt', umfaßte dich! du warst, wie nie vorher! du warst mir ganz! du warst mir mehr als ich! Ich war mir nichts — und eine Stimme lispelte, wie ein Gedanke mir: „Ich „bin dein Gott! o Glaub, und du wirst schaun!"

Abraham

Gepriesen sey der Name des Erbarmers!

Sarah

Von uns und unsern Kindern ewiglich!

Isaak

(auf seines Vaters Schoos niederknieend)

Gepriesen auch von mir! Was soll ich sagen? verstummen nur will ich! — Gott ist mein Gott! was will ich mehr! Ich bin! Er ist — und mein! Ich glaube doch, ich werde noch sein Antlitz sehn im Lande der Lebendigen!

Abraham

(seine Hand auf ihn legend)

Ja Gott ist! Mein und dein! was will ich mehr? Geseegnet seyst du, mein Sohn. Im Leben und im Tode, des Herrn noch mehr, als mein!

Isaak

Noch mehr als dein! Wie fühlt' ich dieß vor wenig Augenblicken! Noch mehr als dein! So sehr ich dein bin, Bester, Bester aller Väter!

Abraham und Sarah

Steh auf, mein Sohn! laß dich umarmen! (Sarah allein) Du Gottes Gabe! du Leben unsers Lebens! du unsers Alters Stab! du Krone unsrer grauen Haare, du Gottes Augenmerk!

Abraham

Du Seegen Gottes! Sey getrost und unverzagt,

und warte auf den Herrn! Welche auf ihn sehn, und hinzudringen — derselben Angesicht wird nicht zu Schanden werden.

Isaak

(indem er aufsteht und den Vater umarmt)

O süße feyerliche Stunde! Vater! Ich bin zu glücklich!

(umarmend die Mutter)

Sarah

O höchster, bester aller Seegen Gottes!

Isaak

O Mutter! Mutter! du liebest mich zu sehr! Ach! wie vergelten deine Liebe? wie deines Seegens würdig werden, bester Vater!

Abraham

Daß Gott du suchst, daß Gott sich finden läßt von dir — ist aller meiner Freuden Freude!

Isaak

Und aller meiner Freuden Freude, daß ich Gott suchen darf; daß ich ihn finden kann; daß er so nahe mir, so leicht zu finden ist! — —

Sarah

(faßt Isaak bey der Hand)

Sich so herrlich herabläßt; so hoch erhaben, und so vertraulich mit nns ist, als wär Er unser einer.

Isaak

O — Vater! Mutter! — Gott! Ich bin zu glücklich! was bist du! Gottes Kenntniß! Gottes Freude! O Gottheit! Gottheit! Du bist! Ich bin! und du, o — Vater, (er küßt ihm die Hand) du bist, und bist Gottes! O meine Mutter, (er küßt ihr die Hand) du bist, und bist Gottes, und Gottes ich! und Gott ist dein — und dein, und mein! ach! wir sind Gottes, und Gott ist unser — und ich hoffe, hoffe mehr von ihm, als sagen meine Zunge darf.

Abraham

Mein Herz wird mir zu groß — Laßt mich, ihr Lieben! Laßt mich allein! — Mein Herz, es ist zu voll von Ahndung Gottes — Laßt mich, Sarah, Isaak! —

(Er wirft sich auf sein Angesicht und bethet stille)

Sarah

(Isaak an der Hand haltend)

Erhöre sein Gebeth!

Isaak

Erhöre sein Gebeth, du Seegner Abrahams! Du Gnadenvoller! —

Abraham

Laßt mich allein!

Sarah und Isaak

Wir wollen in die Hütte gehen, und deiner harren —

(gehen ab)

Dritter Auftritt.

Abraham

(allein)

(erst schweigend, dann rufend)

Wie ist mir, Gott! mein Gott und meines Sohns! wie ist mir — Gott! was bist du mir! was gabst du mir mit Isaak! Du Hörer des Gebeths! wie viel mehr, als ich dachte? Du Freudenschöpfer! was? wie dank' ich dir! Erhörer! dieser Abend! dieser Abend! wie unvergeßlich sollst du mir, wie heilig seyn! — Ja! Ja! Du sahst der Frommen Sehnsucht, Zähr' im Aug des Lieblings meiner Seele! Sahst nach dir, nach dir sich alle Triebe regen! nach dir — wie nenn' ich dich? wo find ich Worte zu dem Gefühl, das in der Brust mir bebt! — Ja! darf ich's hoffen, wün-

schen

schen will ich's? Darf ich's? Ja! Er wird dich sehen! — Ja! Er wird dich sehen .... (sieht auf — schweigt, geht mit nieder sich gefalteten Händen hin und her) Die süße Schauer des wonnevollen Anschauns deiner Herrlichkeit, sie werden überströmen seine ganze Seele! Dein Aug voll unnennbarer Schönheit, so menschlich durch und durch, und doch so göttlich! Er wird's, Er wird's mit seinen Augen sehn! vernehmen dich mit seinem Ohr, der Theure, dich Menschenstimme Gottes! .... stürzen in den Staub, wie wird Er stürzen! wie versinken! wie Ein Gefühl nur, eine Freudenthräne seyn! Sprichst du mit Ihm, wie du mit mir einst sprachst! zeigst du dich Ihm, wie du jenseits des Grabes dich unsern Vätern zeigst? — Wer Gott nie sah, was weiß von Freuden der? — Vernommen hat noch nichts, wer nicht die Stimme Gottes: „Ich „bin dein Gott" — vernahm! O — freue dich, mein Sohn — Verkündiger des Herrn sind sie, sind Boten Gottes vor seinem Antlitz her, die Wonneflammen, die über dich von seinem Himmel Gott auf deine Seele goß. Wie wird dir seyn? Mit welchen Blikken? welchem Verstummen? wirst du dich senken an meine Brust, wenn unversehens einst Gott, ach! vor dir stand, und mit dir sprach, wie Sohn und Vater sprechen — O könnt' ich — würdigt — Gott dich

dieser

dieser Huld, an deiner Seite stehen — dich sehn im Lichte Gottes! Dein Antlitz schöner, als die Wolk' im Gold der Abendsonne — Doch — nein! zu viel und doch — wenn thust du, Herr, nicht mehr noch, als wir flehn? (es blizt und donnert beym hellen Sternenhimmel, Abraham erschrickt, sieht auf und neigt sich)

Abraham

Herr! Herr! Du Naher! Naher! gnädig sey deinem Knecht, und meinem Sohne gnädig!

Vierter Auftritt.

Eine Stimme

Ich bin dein Schild und dein erhabner Lohn!

Abraham

(sinkt auf sein Antlitz nieder)

Anbethung dir! du Naher! Naher! Preis und Dank dir Gnädiger — für mich und meinen Sohn — ihn deinen Auserwählten. (ein Bliz und Donner, heller und lauter als der vorige)

Abraham

(aufschauend und sich niederwerfend)

Allmächtiger! Allmächtiger! Du Naher! Rede — Dich hört dein Knecht im Staube!

Stillschweigen

(die Erde zittert)

Abraham

Was willst du, daß ich thue? du Naher — sprich!

Die Stimme

Ich will ein Opfer!

Abraham

Und welch ein Opfer? — Dein ist die ganze Heerd', ich will dir schlachten die Lämmer all', und alle Farren! alle Widder — Mein ganzes Herz wie nie, wie nie, Anbethung ist's und Opfer!

Eine Stimme

Nicht Lämmer will ich izt, nicht Farren und nicht Widder! Ein ander Opfer fordert dein Gott und deines Sohnes Gott! — (es donnert)

Abraham

(aufschauend, die Hände gen Himmel haltend)

Und welch ein Opfer? Gott! mein Leben? Hier ist's — Ich sterbe froh — O Wonnenacht! Ich sterbe! Gott ein Opfer!

Die Stimme

(die Erde zittert)

Dein Leben will ich nicht — will nur dein Herz und dich!

Abra-

Abraham

Mein Herz ist Dein! Mein Leben Dein! und Dein ist alles, was ich hab' — und bin! Ich kenne, kenne Dich, Du Stimme Gottes! Du treue Vaterstimme! Sprich! was soll' ich, was soll' ich Dir zum Opfer bringen? —

Die Stimme

Ich will ein Brandopfer . . .

Abraham

Ich eile, Gnadenvoller, Dir's zu schlachten . . . Hier, wo Du mir erschienst, und neue Gnade verheissest deinem Knecht! — Hier, wo Isaak mit mir sprach von Dir — Hier, wo ich eben eine meiner seeligsten Stunden lebte — Hier — willst Du — ich will Isaak rufen, hier mit mir hinzusinken in den Staub, und anzubethen —

Die Stimme

Nicht hier verlangt der Herr dein Opfer! Auf einem Berge, den ich dir zeigen werde; drey Tagesreisen weit von hier —

Abraham

Und welch ein Thier zum Brandopfer soll' ich mit mir nehmen? —

(Es wird plötzlich Nacht. Die Erde zittert. Ein heller Lichtschein blizt aus der Nacht.)

Die Stimme

Kein Opferthier — dein Sohn!

Abraham

Mein Sohn — Ein Brandopfer — — Mein Sohn? Mein Einziger? Der Liebling meiner Seele? Isaak!

Die Stimme

Dein Sohn, dein Eingeborner, der Liebling deiner Seele, Isaak! der sey das Brandopfer! den sollst du schlachten, dem Herrn zum lieblichen Geruch —

Abraham

(erst verstummend, dann aufsehend und wieder in den Staub hin sich neigend)

Mein Sohn! mein Einziger? . . . . Erbarmer deiner Menschen! — Ach! ich ein Wurm! Ich unterwinde mich mit Dir zu reden! Ich Staub und Asche! — Mein Sohn . . . Mein Sohn ist Dein, und

und Dein des Sohnes Vater! . . . . Er ist ein Opfer vor Dir! Soll's mehr noch seyn — — — Nur Dir, nur Dir geweyht. — Doch, wie, — ein Brandopfer?

Die Stimme

Ein Brandopfer, wie du mir opfertest, als ich dir einen Sohn verhieß aus deinen Lenden, dir Saamen viel verhieß, wie meiner Sterne, und deines Saamens Schicksal in fernen Zeiten dir entwölkte.

Abraham

Hier ist mein Herz! Du weissest, wie es Dein ist! Ich bin Dein Knecht! ein Hauch aus Deinem Munde! was mein ist, Gott, ist Dein! Sieh hie bin ich — Laß mich — laß mich, mehr, als ich's bin, das Opfer seyn! — Laß Asche mich in Flammenasche werden! Mein Tod, wenn du gebeutst, ist Leben mir! Hier lieg' ich, hier — ein Opfer! wenn Du willst, ein Brandopfer! Laß mich statt seiner, das Opfer seyn!

Die Stimme

Du bist's, ist Er's! . . . . Nicht du sollst bluten, Abraham! Ich will den Sohn, will Isaak! Isaak!

Abraham

(einige Augenblicke schweigend, dann ausrufend mit empor gehaltenen Händen)

Erbarmer! . . . . Du willst Isaak!

(wieder in den Staub sinkend, und nach einer Weile wieder rufend — und aufschauend)

Erbarmer! . . . . Isaak!

(sinkt wieder hin, und im Hinsinken)

Erbarmer! bist Du's, bist Du's nicht — Erbarmer! — (schweigt an der Erde liegend. Dann noch Einmal) Erbarmer! — (Ein Engel erscheint, steht höher als Abraham, ein weißgekleideter Jüngling mit lockigten Haaren, streckt seinen Arm in die Höhe. Abraham sieht auf, und bückt sich wieder nieder, dann)

Erbarmer!

Der Engel.

Erbarmer ist der Herr! — Drum will Er Isaak!

Abraham

(streckt seine Hände empor, erreicht seine Füß und umfaßt sie emporflehend)

Ach! Dein ist Isaak, und ewig soll er Dein seyn! — Allein — Isaak — Brandopfer — Erbarmer!

Der Engel.

O laß mich! Laß mich . . . Gott gebeut, und Gott . . . .

Abra-

Abraham

Und Gott! will Gott den Tod des Eingebornen, den Opfertod? — den schröcklichen, schröcklichen Opfertod?

Der Engel.

(sich dem Abraham sanft entreissend)

O — laß mich izt —

Abraham

Nein! nein! dich laß ich nicht! Du bist's, du bist's; ich kenn deine Stimme — Du bist's! Warst du es nicht der einst mir sagte: „Geseegnet seyn in „ihm die Nationen alle!" — und nun? und nun? Ach! Gott! kannst Du es wollen, Gott! ihn soll ich schlachten? Ihn? Isaak! Isaak —? Du Gnadenvoller, Bester! Du Allbarmherziger, tritt näher? Entflieh', entfliehe nicht.

(Abraham erreicht den Saum seines Kleides, neigt sein Angesicht drauf hin — schweigt einen Augenblick, und die Recht' in die Höhe haltend, die Link' auf sein Haupt legend, faßt den Engel)

Der Engel.

O laß mich und gehorch! und glaub — und schlachte, was Gott dich schlachten heißt!

Abraham

(aufsehend, wehmüthig, flehend)

Ich glaube, glaube, bethe an, Du kennst mein Herz, gewohnt, Dir zu gehorchen, gewohnt zu harren Dein im Dunkeln. Du kennst es! Aber! Gott! wie kann ich hier gehorchen? Wer gab mir Vaterherz? dem Vater, wer den Sohn? — kann ich gehorchen hier? Gott zu gehorchen; ich kenne, kenne sie die unnennbare Seeligkeit, Gott zu gehorchen!... doch izt, ach izt, wie kann ich's?

Der Engel.

Ich bin dein Schild, ich dein erhabner Lohn!

Abraham

Ja! Gott, mein Gott, mein Schild und mein erhabner Lohn! Um zehn Gerechter hättest Du geschont so vieler Frevler? um zehn Gerechter willen vier Lasterstädte nicht verwandelt in Schutt und Asche? und Du — Du aller Welt gerechter Richter, Du — und Du — Du willst, daß Unschuld, Unschuld blute? willst, daß ich, ach . . . ich . . . . Erbarmer! Nein! das willst Du nicht hier! Hier, hier ist mein Leben! Nimm, nimm's von mir! Nicht umsehn will ich mich! — nicht seegnen mehr den Liebling meiner Seele! umarmen Sarah nicht — hier

Hier will ich sterben — nur stärke Isaaks Glauben an Dich und seine Hoffnung — Ach! nimm mein Leben an, daß Er nur lebe! nur Isaak herrlich vor Dir sey, ein Zeuge Deiner ewig festen Huld! . . . . Erhöre mich, Gott Abrahams! Gott Isaaks, höre mich!

Der Engel.

Ich bin dein Gott, und deines Sohnes Gott! und Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. (Der Engel tritt zurück, und hüllt sich in eine Wolke)

Abraham

O Gnadenwort aus meines Gottes Mund! O Wort der Liebe! — O! daß es Isaak hörte! . . . . Anbethung Dir! . . . Ich will, ich will gehorchen! Soll Er sterben, soll mit Ihm sterben alle meine Freude, meine Hoffnung — Er sterb, Er sterbe Dir! Du unerforschter, geheimnißvoller Erbarmer! — Gott, nicht der Todten, Gott der Lebendigen! . . . Schweigen will ich! glauben! — Auf den Mund legen die Hand, verstummen, anbethen! harren! harren! Nur, Schöpfer Deiner Menschen! nur, meine Vaterhand kann nicht die Unschuld schlachten! Nicht bluten kann mein Aug am Dolche sehn den Sohn!

Nicht Asche werden sehn in heisser Flamme, den meine Seele liebt! . . . Du schweigst, Du wendest Dich? Ach! schweig, ach, wende Dich nicht! ach! Engel Gottes! Gott! wie kann ich ihn zum Altar führen, den meine Seele mehr als mein Leben liebt? Ach! Engel Gottes, Gott, ach, wie entkleiden ihn? Ihn binden? Ihn legen auf den Altar? Den Dolch, wie fassen ihn? Ach! Engel Gottes! Gott! Tödt ihn, soll er das Opfer seyn, durch einen Blitz vom Himmel. . . . Ich Vater . . . . erbarme Dich! . . . . Ich Vater, kann den Sohn nicht schlachten. . . . . Mir sprizt sein Blut. . . . O aller Väter, aller Mutterherzen Vater! Nur dieß, nur dieß nicht! — Erbarmer! tödte mich, und tödte Sarah! auch Isaak, wenn Du willst. . . . Nur nicht durch diese Hände! durch diese Hände nicht, die ihn vom Himmel herunter betheten! die ihn emporgeweyht zum Himmel, da ihn die Mutter mir gebahr . . . verstummend, Gott anbethend, ich sein erstes Weinen hörte! . . . .

Der Engel.

Der Herr giebt Kraft zum Opfer, das er fordert.

Abra-

Abraham

. . . . . Ist's möglich, möglich, laß Dich, von einem Wurm, der sich zu Deinen Füßen windet, erflehen! Ist's möglich, möglich. . . . .

Der Engel.

Ich bin Elschaddai!

Abraham

Ach! Ist's möglich! willst Du auch dieß. . . ?
Ich will es auch — Du bist Erbarmer! und Du giebst Kraft zum Opfer, das Du forderst — Mein Wille nicht, Dein Wille soll geschehn!

Der Engel.

Der ewigfeste Wille des Allbarmherzigen geschehe! Dein Sohn soll Opfer seyn, der Opfrer du! Geh mit des Tagesfrühe nun auf jenes Berges Gipfel mit deinem Eingebornen! Nimm Holz und Opfermesser und Strick und Glut mit dir, und schlacht' ihn ab, den deine Seele liebt, zum Opfer Gott! Der Herr wird niedersehn auf deinen Altar — o glaube Gott! Ich bin Elschaddai!

(Der Engel und auch die Wolke verschwindet. Es bebt die Erde, es donnert)

Abraham

(noch aufm Angesicht liegend, mit gefalteten vorgestreckten Händen)

Herr! Heilig! heilig! heilig! bist Du, und ich ein Sünder! Du Treu, und Huld — und Güte!... Hab' ich vielleicht zu sehr den Sohn geliebt? ... Vergaß mein Herz vielleicht des besten Gebers, und sättigte sich mit der besten Gabe.... Du weißt's, Allwissender! Du siehest! blind bin ich! Du bist Erbarmer, und Du gebeutst! (richtet sich auf, hebt Augen und Hände gen Himmel) Und Du gebeutst dem Wurm im Erdenstaube!

(Er wirft sich wieder aufs Angesicht)

Dem Wurm im Erdenstaube! Hier ist Dein Knecht! Nicht mein, Dein Wille soll geschehn!

(Ein sanftes Säuseln voll süßer Gerüche weht ihm entgegen, die Bäume umher bewegen sich und rauschen sanft)

Anbethung Dir, Du Donnerer! Du Sanfter, Unerforschlicher! Du Namenloser! — Du bist — und bist Erbarmer — Ich fühl es izt in diesem Jammeraugenblick! — O Gott! — der erste Augenblick der Hinergebung an Gott, so heiß der Kampf erst war, ist Seeligkeit... Doch Isaak! wie sag' ich's dir! (aufstehend, lauter) O Isaak! (leiser) wie sag' ichs dir!

dir! Geliebter meiner Seele! (verstummend, dann laut) O Isaak! Isaak! . . . . Doch Er, der mir gebeut, lehrt mich erfüllen sein Gebot!

Fünfter Auftritt.

Isaak

(kömmt nach einer kleinen Weile aus der Hütte hergelaufen)

Mein Vater! — Hie bin ich! — Ist's Jammer- oder Freudenstimme, die mir ruft? — was war's? was war's?

Abraham

(zurücksehend)

Bist du's, mein Sohn? wer hat dich hergerufen?

Isaak

(mit sanfter schüchterner Stimme)

Mein Vater — deine Stimme — Ach! mein Herz pocht mir — verzeihe mir die Frage — Vater! was war's?

Abraham

(Er geht gegen ihm, und umarmt ihn und weint)

Was fragst du mich, mein Sohn?

Isaak

Hast du nicht Gott gesehn? Erzitterte die Hütte nicht? Wir wähntens, zitterten, und sanken hin — ich an der Mutter Seite — auch hörten wir, als donnert's in der Ferne, Stimmen, nicht Menschenstimmen, verstanden nichts, wir lagen auf dem Antlitz — bebten, weinten, flehten, horchten — bis ich hörte — „Isaak! Isaak!" —

Abraham

(umarmt dringender ihn, bleibt an seiner Stirn ruhend)

Mein Sohn! — Ja Gottes Stimme war's —

Isaak

Das Gottes Stimme? So hab' ich Gottes Stimme schon vernommen? Vater? Gottes Fußtritt so nahe, so nahe gehört? O welch ein Tag Gottes! welch eine Nacht Gottes! Ich habe Gott gehört — ... O Vater! wie gut ist Gott! —

Abraham

Geheimnißvoll und gut! Licht in der Nacht, und Nacht in Licht!

Isaak

O, bester Vater, zürne nicht, wenn ich es wage, weiter zu fragen — Was sprach die Stimme Gottes? ....

Abra-

Abraham

Sie sprach von dir und mir! wir müssen mit des Tagesfrüh' auf jenes Berges Gipfel gehn und opfern — (Er neigt sich verstummend an Isaak)

Isaak

Von mir und dir sprach Gottes Stimme? . . . . Verstummst und schmachtest, Liebster! — O setze dich! Ach ich verstehe nicht — o Vater, dein Verstummen — Freust dich nicht ganz — daß Gott izt mit dir sprach —

(Er führt ihn hin zur Bank: er sezt sich)

Abraham

(sieht ihn an, zieht ihn näher, umfaßt ihn)

Wie herrlich ist der Herr! noch zittert mein Gebein von seiner Herrlichkeit — Doch laß mich izt, mein Sohn — geh, ruf Elieser, daß ich ihm sage, was Gott befahl des Opfers wegen.

Isaak

Und wieder kommen, Vater! darf' ich doch, zur Ruhe dich zu führen, der du so sehr bedarfst? und noch ein Wort zu fragen, zu hören, was der Herr befahl des Opfers wegen. . . .

Abraham

Geh hin, mein Sohn! und komm nicht wieder, oder komm wieder, wie du willst.

Isaak

(indem er abgeht)

Ich weiß nicht, wie mir ist vor Freude.

Sechster Auftritt.

Abraham

O — wenn du's wüßtest, was der Herr befahl . . . du edle Unschuld! . . . . O wenn du's wüßtest — wie der Erbarmer sich oft in Wolken hüllt; im Donnerwetter spricht — und welche Opfer von Sterblichen oft der verlangt, der hoch im Himmel wohnt! — O stärke mich — Du, dessen Wohnung hoch im Himmel ist, und der dennoch herab sich läßt zu besichtigen, was im Himmel und auf Erden ist — O stärke mich — wie soll' ich's sagen? Soll' ich's? Soll' ich's nicht? Und wann? und wie? wie Sarah dir; dir Zärtlichste der Mütter: „Das Beste, was uns „Gott gab, das Beste fordert Er zurück:" — Wir sagen ihm, dem Zärtlichsten der Söhne: „Dich soll „dein Vater schlachten!" — Das will der Gott, den du nicht anders kennest, als unaussprechlich gut und

und huldreich. . . . . O Gott! Erbarmer stärke mich — und lehre mich thun nach deinem Willen! O mein Gott! dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn —

Siebender Auftritt.

Sarah und Isaak

(kommen Hand in Hand — hinter ihnen Elieser. Man hört Isaak, eh man sie sieht, sagen)

O denke, Mutter — Morgen! Denk, Elieser, Morgen! Morgen soll ich mit meinem Vater opfern gehn — gehn anzubethen den Ewiglebenden . . . .

Sarah

Wie er so ernst, so still. . . (Sie kommen hervor)

Isaak

Komm, Mutter, hin zum besten Vater! Noch zittert sein Gebein vom Schrecken der Herrlichkeit des Herrn —

Abraham

O Ihr Geliebten Gottes und meine!

(Sarah sezt sich neben Abraham — zur Rechten, Isaak zur Linken. Abraham reicht ihr die eine Hand, und lehnt sich schweigend an sie. Giebt dem Isaak die andre Hand)

Isaak . . .

Mein Vater! du schweigst und staunst und schmachtest sanft . . . . O dürft ich fragen: Was sprach der Herr mit dir, daß du so still, so unterdrückend tiefen Kummer schmachtest?

Abraham

Wenn Staub und Asche spricht mit aller Welten Gott . . . . wenn aller Himmel Gott gebeut . . . . O Sarah! Isaak! Gott! Gott sprach mit mir — ich staune dem Opfer nach, das er verlangt!

Sarah

Du staunst dem Opfer nach? — Warum dem Opfer? — und warum traurig? Wann bracht' ein Opfertag nicht neue Gnade dir?

Abraham

Geheimnißvoller Gott! Geheimnißvolles Opfer! —

Sarah und Isaak

(zugleich)

Und welch ein Opfer? und wo? du schweigst und staunst — O sprich! — (sie sinkt an ihn) o sprich!

Elieser

Mein Herr! Ich erwarte deine Befehle.

Abra-

Abraham

Geliebte! Morgen früh verreisen wir auf jener fernen Berge einen, Gott zu opfern. Laßt mich izt — die Nacht allein in meiner Kammer ruhn — und mich zur Feyer des großen Opfers weyhn!

Isaak

Und ich — mein Vater! Ich? wie mich zur Feyer des großen Opfers weyhen?

Abraham

Durch stilles Gott umfassendes Gebeth.

Sarah

Horch auf die Lehre des Vaters!

Isaak

Durch stilles Gott umfassendes Gebeth . . . . Vergiß mein Herz des Vaters Lehre nicht!

Sarah

Von Isaak, sprach sie nichts von Isaak die Stimme der Erscheinung?

Abraham

Sie sprach von Isaak . . . „ Ich bin dein Gott „ und deines Sohnes Gott. “ —

Isaak

Das sprach die Stimme Gottes? (verstummt, bedeckt, anbethend mit beyden Händen sein Antlitz)

Sarah

Aber, mein Herr, ach! diese Thräne in deinem Gott anbethenden Aug . . . ? Als wenn du scheiden müßtest, von denen Geliebten mußt du scheiden? — Sprach von deinem Scheiden die Stimme der Erscheinung? (Isaak aufsehend)

Abraham

Von meinem Tode sprach, so wahr er lebt, kein Wort der Herr mit mir — Doch ist mir oft nur Augenblicke zwar, ein wenig bange das Opfer in der Ferne Gott zu bringen — Doch — laßt mich nun noch Augenblick' allein.

Eliezer

Soll ich gehen? und willst du Morgen mir Befehle geben?

Abraham

Nein! verweile du noch — Ihr aber geht: geliebte Sarah! — und du — Isaak: bethe, daß würdig ich mit dir dem Herrn das Opfer bringe —

Sarah

Sarah

Nur dieß noch! Isaak also geht doch mit dir? Erhörung seines Flehens! — wie nahe! Abraham! — (Isaak und Sarah stehen auf, und bleiben noch Einen Augenblick stehn)

Abraham

Er gehet mit.

Isaak

(zu Sarah)

Wie unaussprechlich gnadenvoll ist Gott! . . .

Eliezer

Und ich — bin ich so glücklich auch zum ersten feyerlichen Opfer zu begleiten meines Herrn Sohn?

Abraham

Bereite morgen früh — was wir zur Reise hin auf den fernen Berg bedürfen! Speise für sechs Tage! Wasser vom Quell am Hügel dort in zwo der größten Flaschen! — Das Opfermesser. . . (Schweigend, mit der Hand vor die Stirn fahrend) Was sagt' ich, Eliezer, zuletzt?

Eliezer

Mein Herr, das Opfermesser!

Abraham

(leise) Erbarmer! .... (lauter) Ja! das Opfermesser, Holz und Kohlen, und einen Strick, das Opfer fest zu binden — — Elkana, Abdeel begleiten beyde mich — und du, mein Treuer, bleibst bey Sarah — und Gott bey Euch! —

Elieser

Kein Opferlamm? von den gewey̆hten keins? —

Abraham

(Erst schweigend — dann leise) Keins —

Elieser

Nun wie's mein Herr will! genug! Der Jüngling geht doch mit — wie er sich freut; Ihm zittert Herz und Mark vor Freud und großer Hoffnung.

Abraham

Ja! freylich geht er mit ....

Sarah

Mein Herr! ach! deiner Stimme Ton? ...

Isaak

Erlaubt's, befahl's der Herr? wie sagt es Gott? welchen Worten? Wie?

Abra-

Abraham

(etwas männlicher)

Der Herr befahl's!

Isaak

Befahl's! Ich gehe mit, mein Vater, gehe mit! O Mutter! gehe mit! mit anzubethen auf des Berges Gipfel, den Gott der Berg' und Thäler!

Sarah

Er geht mit! — anzuschaun die Herrlichkeit des Gnadenvollen?

Abraham

Zuschaun den Gott der Lebenden, und nicht der Todten . . . (Sarah und Isaak sehen sich an)

Sarah

Wie ist dieß zu verstehn?

Isaak

Wenn Gott mein Opfer ganz gefällt, schenkt er vielleicht mir mehr, als Ahndung einer bessern Welt — Ich seh, ich sehe vielleicht einen Stral . . . .

Abraham

Ja! Sohn! Ja viel wird Gott in wenig Tagen dir zeigen.

Isaak

So nannte Gott auch meinen Namen?

Abraham

Ja deinen Namen, Sohn! auch ihn sprach aus die Stimme Gottes! —

Isaak

Die Stimme Gottes sprach meinen Namen aus! Von Dir gekannt seyn, Gott! von Dir genannt, von Dir geliebt (Er fällt aufs Angesicht) von Dir genannt, von Dir geliebt — Du Mond und Sonnenschöpfer — den Namen Isaak sprachst Du aus von neuem! — Was will ich mehr — Dein Nennen ist Erbarmen! Ist Seegen ohne Maaß!

Elieser

O Freudenstund'! Ich mögte mit Euch weynen!

Abraham

Ich weynen auch! o könnt ich's satt, o könnt ich's wie ich wollte. — Steh auf, mein Sohn! Du größter aller Seegen . . . die Gott mir gab!

Sarah

Du aller meiner Freuden Freude! (Sie hebt ihn auf.)

Isaak

O Vater! Mutter! Gott! Gott nannte Isaak! Ich mögte wieder sinken in Staub hin, anzubethen! Wie wird mir seyn! wie wird mir seyn! wann ich auf der heiligen Stätte, wann ich an meines Vaters Seite vor Gott, vor Gott im Staub anbethen werde!

Abraham

(gen Himmel seufzend)

Du bist! Du bist! — und bist . . . wie unerforschbar heilig! — doch laßt mich izt.

Elieser

Also verstand ich's recht: kein Opferlamm! der Farren und der Widder keinen?

Abraham

Nein keinen; — Geh nun, bereite noch, was ich befahl, und laß nichts fehlen; wir gehn vorm Sonnen Aufgang weg — daß alles fertig sey — Geh nun mein treuer Elieser — und fleh zu Gott, daß nicht mein Glaube wanke: —

Elieser

Zu glücklich ich, des besten, frömmsten Gottes Ehrers Knecht zu seyn — Laß dich von mir erfleh'n; fleh du zu Gott für mich, daß mein Vertraun nie wanke!

Abraham

Gott seegne dich — (Elieser neigt sich und geht ab.)

Achter Auftritt.

Sarah

Ein trübes Wölkgen schien wiederum deine Stirne vorbey zu wallen!

Isaak

Mein Vater!

Abraham

Mein Sohn!

Sarah

Mein Herr! Mein Sohn! — Ach! warum donnert's vorhin? warum bebte die Hütte — Gott war doch nicht zornig? — Du verbirgst Schrecken? Sprich doch!

Abraham

„Ich bin dein Gott, und deines Sohnes Gott.“ — Ich staune diesem Worte nach —

Sarah und Isaak

(zugleich)

Anbethung Gott! Du Namenloser! Bist Abrahams, bist Isaaks Gott — und sagst's — und sagst's mit deiner, deiner Stimme. —

Isaak (zu Abraham.)

Und ich bin mit dir beym Opfer dort! beym Opfer dort, wenn's blutet! — Schlachtest du's? Schlacht ich's? Halt ich's mit meiner Hand? Mit deiner du?... Was hab' ich all dabey zu thun?

Abraham

Mein Sohn . . . frag nicht zu viel. Bereite dich sagt' ich durch Stille und Gebeth zum großen geheimnißvollen Opfer! Gott wird dich alles lehren!

Sarah

Wie wechseln immer Freud und Angst in meinem Busen ab!

Abraham

Auch so in meiner Brust! — Doch halt' ich mich — Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! der Einzige!... Er ist! Er ist! — In dem Gedanken — in der Erfahrung — Gott! welche Kraft! Gott, welche Ruhe! welche Seeligkeit! Wer Gott glaubt — wird — wie Gott! Doch dieß versteht nur, wer's erfährt! O Glaube Gottes, wie nah, wie nahe bringst du den Sohn der Erde dem Herrn des Himmels! O Gott! welch ein Gedanke! Du bist, bist mein, bist sein! bist unser!

Isaak

Du bist! bist unser!

Sarah

Du bist! bist unser!

Abraham

Laßt uns zur Ruhe gehn — und Sarah sorge noch, daß mit des Tages Frühe ein kleines Morgenmahl für uns bereitet sey. — Doch nur noch Ein Wort zu Isaak allein!

Sarah

Es soll bereitet seyn! — Nun geh' ich und Isaak kommt mir nach — (geht ab.)

Neunter Auftritt.

Abraham

(aufstehend, seinen Sohn umarmend)

Knie nieder vor dem Herrn, du Gottgeweyhter!

Isaak

(knieet hin)

Ich Gottgeweyhter! Ich Glücklicher!

Abraham

(legt die linke Hand auf sein Haupt, und hebt die Recht' in die Höhe.)

Siehe! Ich lege meine Link' auf dein Haupt und zum Himmel, wo Gott wohnt, erheb' ich meine Rechte — Du bist mein, o Isaak! dich gab Gott mir!

mir! und mit dir alles, was mein Herz sich wünscht! Aber Gottes, bist du mehr, als mein! Mond und Sterne sind Zeugen — Und du heilige Stätte, wo Gott mit mir sprach — sey Zeuge — daß ich Gott geben will, was Gottes ist — Amen, amen!

Isaak

Amen! Amen! Ich bin dein und Gottes! Amen!

Abraham

Steh auf, mein Sohn! Laßt uns zur Ruhe gehn.

Isaak

Freudenthränen vor Gott, und stille Hallelujah — die sollen meine Nachtruhe seyn! — (gehen ab.)

Zweyte Handlung.

Erster Auftritt.

Elieser

(des Morgens früh mit einer Fackel oder Kerze, die er aufsteckt ...)

Nein! Ihr vergeß' ich nicht, der lezten Worte, die mein Herr tief in die Seele mir sprach! „ Fleh' du „ zu Gott! daß nicht mein Glaube wanke." —

Ach Gott! Gott Abrahams, wie kann sein Glaube, des längst geprüften Helden Glaube wanken? Kann Er vergessen deiner Himmelfesten Erbarmung? Und ach! wer bin ich dann? wer ich, daß er mich flehen heißt. — Ja flehen will ich; denn Wolken schweben über seiner Seele — Ja fleh'n will ich! Dir Treuer! Unsichtbarer! der gestern mit ihm sprach — mit gefalteter aufgehabener Hand will ich Gebethe strömen für meinen Herrn! Er sey das Licht der finstern Nationen, sey aller Zeiten leuchtend Augenmerk! — und Isaak sey aller Freude wie seiner Mutter Freud' und seines Vaters! — (Einige Augenblicke schweigend)

Vergessen soll ich nicht die Kohlen? Nicht vergessen das Opferholz und Strick und Messer? — Speise für

für eine Woche . . . doch kein Thier zum Opfer befahl er mir — doch er ist weis', und ihn hat Gott geheissen — Ich will gehorchen: Elkana!

Zweyter Auftritt.

Elkana

(kommt horchend)

Sieh! hie bin ich! was willst du, daß ich thue?

Elieser

Geh! Eile! zween Esel aufzusatteln! dürre Mandeln, Rosinen, Traubenbeer und frische Brode thu in die Seitenkörb, und fülle Flaschen der grösten zwo mit reinem Quellenwasser! — doch rufe mir zuerst den Abdeel.

Elkana

Was du befahlst, soll alsobald geschehn —

(geht ab)

Dritter Auftritt.

Elieser

(allein mit gefalteten Händen)

Herr Gott! Sey dieser Tag der Ahndungsvollste von meinen Tagen, ein Tag des Seegens für meinen Herrn, und meines Herrn Sohn! Sein Opfer, was es sey — Es müsse mehr noch, als alle dir gefallen, die er brachte!

Vier-

Vierter Auftritt.

Abdeel

(kommt horchend gegen Elieser.)

Hier bin ich, Elieser! Elkana rief mich!

Elieser

Sey fertig du zur Reise. Du sollst zum Opfer, das Messer und die Pfann' und Kohlen tragen, und Holz und Strick, das Opfer aufzubinden. Geh, laß nichts mangeln.

Abdeel

Ich eil; es soll nichts fehlen. — — (geht ab)

Fünfter Auftritt.

Elieser

(allein)

Nein! Nein! Entfliehen kann ich dem Gedanken der trüben Schwermuth nicht! Mein Herr ..... So trüb war sonst sein Blick nie! Zwar Freude Gottes schien sich auch in seine Schwermuth einzumischen .... Sonst war er ganz Freude, wenn er den Namen Gott nur hörte ... Und izt ist er's nicht ganz! und hat doch Gott gehört .... Er verschließt in seinem festgehaltnen Blick geheimes, tiefes Leiden, in Glauben eingehüllt .... Wie ist so vieles

les mir noch Räthsel ... Er will kein Opferthier?... Und Isaak soll allein mit ihm? und so fern, auf einen ihm selbst noch unbekannten Berg? . . . Isaak, das erstemal! . . . und drey Tage weit . . . der silberweiße Greis . . . . mit seinem des Reisens noch ungewohnten Knaben? — Und dann, was wird das Opfer seyn?

Sechster Auftritt.

Elkana

(kommt und neigt sich gegen Elieser)

Gesattelt wird mein Thier und dürre Mandeln, Rosinen, Traubenbeere, frische Brode, mein Knab thut sie in die Körbe! Zwo Flaschen mit reinem Quellenwasser — der andere füllt sie? Was ist mehr zu thun — was soll' ich auf dem Wege thun? Wie weit mag wohl die Reise gehen? und leg' ich ein Feyerkleid an? . . .

Elieser

Du gehst, wo unser Herr mit seinem Sohne geht, im Feyerkleide — und horchst auf seine Winke, horchst auf alles, was er thut — und was er spricht, auf seine Thränen alle, seine Gebethe — — Und wenn du siehst, und wenn du merkst, Elkana, daß er sein Angesicht verhüllt, daß er (mit leiser Stimme) zum Tode vielleicht geht. . . .

Elkana

Elkana

Zum Tod: vielleicht geht? Wer? Abraham? Zum Tode unser Herr und Vater?

Elieser

Wenn du merkest, Elkana, daß Gott ihm ruft, so kniee vor ihm hin. . . . Reich deine Hand mir her, Elkana, hier unter meine Hüfte leg deine Hand, und schwöre mir vor Gott hier — Ich will es thun, was Elieser thun heißt.

(Er reicht ihm die rechte Hand/ bückt sich, indem er sie unter seine Hüfte legt und schwört.)

Elkana

So wahr der Herr lebt — Elieser! will ich, was du mich heissest thun —

Elieser

(legt ihm die Hand aufs Haupt)

Gott sey mit dir — Ja! wenn du merkst, Elkana, daß zum Tode sein Gott ihn ruft, so kniee vor ihm nieder, umfasse sein Gebein, und sage deinem Herrn: „ Von deinem Knecht nahm dein Elieser am „ frühen Morgen, da du von Haus wegzogst, noch „ einen Eid: — Wenn sterben Gott dich heißt mein „ Herr — so laß mich noch zu Elieser mit schnellen „ Füssen eilen — — Nach deinem lezten lezten See-

„ gen

„ gen schmachtet er. Dich will er sterben sehn; und „ dann mit dir sein Auge schließen. Erbarm dich „ sein und fleh zu Gott, daß er den Odem friste!“ Das thu, mein Sohn! Gott wird dich seegnen! Doch du sagst unserm Herrn nichts von deinem Eide und Isaak nichts, bis du auf seinem Antlitz Todesahndung siehest, bis er sich ängstlich schlingt um Isaak ....

Elkana

Das will ich thun, doch zittern die Gebeine bey dem Gedanken mir vom Sterben unsers Herrn; ach! des Geliebten!

Elieser

Sey nun still! Es ist nur Wahn vielleicht ... Geh izt, und laß mich meinen Herrn rufen!

Elkana

Und ich will Isaak rufen! doch wacht' er schon und bethet.

(geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Elieser

(geht einige Schritte vorwärts, und pocht an der Thüre der Schlafkammer Abrahams und öffnet sie.)

Gefällt es meinem Herrn nun aufzustehen?

Abraham

(auf einem Bette liegend, erwachend, und die Händ' in die Höh' erhebend.)

„Gott, nicht der Todten, sondern der Lebendi„gen! o Abrahams und Isaaks Gott Du!" . . . (sizt auf, und sagt zu Elieser) Bist du's, mein Treuer? Ist Isaak da?

Elieser

Ich bin's, mein Herr! — Gott sende dir den glücklichsten der Tage — Soll ich Isaak rufen! Er wacht und bethet schon.

Abraham

Ja — und geh, ruf ihn! — — — Hast du ihn bethen gehört? . .

Elieser

Elkana sagt's mir.

Abraham

Gott höre sein Gebeth, und mache seiner Freuden mehr, als meiner Thränen!

Elieser

Ich geh, ihn herzurufen . . . Mir wird so leicht ums Herz: Ich sehe dich so ruhig, heiter, still und froh . . .

(neigt sich, und geht ab.)

Achter Auftritt.

Abraham

(mit gefalteten Händen, und nach dem Himmel die Augen richtend.)

Mit Preis, mit Preis fang' ich ihn an den bangsten Tag meines Lebens — Ich habe sie verweint, verschlummert die Todesängste, die mich durchglühten! — Anbethung Dir! Du Stärke meiner Ohnmacht! Anbethung Dir! o Du mein Gott! Gott Abrahams und Isaaks Gott! Mit welcher Thränenruh beth' ich Dich an. Wie kann ich ruhig seyn — Allmächtiger! wie kann ich glauben? — Ich glaube — daß du mein Gott seyst — O sag's nur Isaak auch, daß du sein Gott seyst .... Und dann — dann thue, was Du willst! dann tödte! Mach lebendig! tödte wieder — Sag Du ihm nur, daß Du sein Gott seyst!

Neunter Auftritt.

Elieser und Isaak

(kommen, stehen still, horchen einen Augenblick, ohne daß Abraham ihr gewahr wird, und knieen nieder.)

Abraham

(lauter)

Sag Du's ihm, Gott! daß Du sein Gott seyst!

Isaak

(sinkt auf's Angesicht)

Sag Du mir's, Gott! daß Du mein Gott seyst!

Abraham

Bist du's, mein Sohn?

Isaak

Mein Vater, ich bin's!

Abraham

O komm, o komm in meinen Arm! du Auserwählter Gottes! warst du schon lange hier?

Isaak

(steht auf, eilt dem Vater zu, der sich gegen ihm aufrichtet, und umarmt ihn)

Sieh! hie bin ich! ich kam den Augenblick — du Bester, Bester aller Väter!

Abraham

Gott sey dein Gott, wie meiner! du Bester, Bester aller Söhne!

Isaak

O Dank dir! Dank, inniger, warmer, glühender Dank, daß du für mich zu Gott flehst: „Sag Du „ihm, Gott! daß Du sein Gott seyst!“ Was will ich mehr, was will ich mehr?

Elieser

O Wonnetag! . . . Anbethung Dir, Du Gott der Deinen!

Abraham

Ich will, ich will . . . . was Gott will! Anbethung Gott! und Seegen dir!

Isaak

Anbethung Gott, und Seegen mir . . . . .

Abraham

(aufstehend, indem ihm Isaak einen Mantel umwirft)

Ist Elieser noch hier?

Isaak

Ja, draussen ist er!

Elieser

(steht auf, und naht sich beyden)

Hier bin ich! hier! — Ich ahnde froh den seeligsten der Tage mit diesem Morgenroth.

Abraham

Ist nun zur Abreis' alles fertig? die Knaben in Bereitschaft? die Thiere gesattelt? Wir werden vor Sonnenaufgang diese Hütte verlassen . . . . .

Elieser

Es wird nichts fehlen. Doch geh' ich hin, ob alles fertig sey, zu sehn . . . .

Abraham

Geh hin, und komm nicht wieder, bis Sarah das Morgenmahl bereitet hat.

Isaak

Bleib' ich bey dir? Geh ich zu Sarah?

Abraham

Noch bleibst du hier . . . und Elieser geht . . .

Elieser

Und komme wieder . . . eh' auf die Sonne geht.

(geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Abraham und Isaak

(treten aus der Kammer heraus Arm an Arm . . .)

Isaak

So, Vater! wie ich nun gekleidet bin, soll ich dem Herrn zu opfern gehn?

Abraham

Ja! so, mein Sohn . . . . Ich aber will mich gürten, bleib du hier. —

(geht ins offne Schlafzimmer zurück, gürtet sich so, daß er von den Zuschauern, aber von Isaak nicht, gesehen wird, und inzwischen giebt er mit stillen Geberden zu verstehen — „Hier hab' ich dich zum leztenmal umarmt!

armt! nicht mehr erwachen darf ich hier; — dann laut: „Gott nicht der Todten, sondern der Leben„digen!" — sinkt dann hin auf sein Lager, mit vorgestreckten, gefalteten Händen! schweigt eine Weile... dann lauter... „Gott nicht der Todten! Gott der Lebendigen!" —)

Isaak

(allein gegen eine Oeffnung auf's freye Feld herausschauend)

Er kömmt! er kömmt der freudigste der Tage! Der Sonnen schönste kommt, schon dämmerts vor ihr her! Anbethung Dir! Du Führer der Sterne! der schönsten Sonnen Führer! des schönsten Morgens!

(schaut und geht zurück, wenn Abraham zum zweytenmal lauter ruft: — „Gott nicht der Todten." Abraham richtet sich auf.... eben da Isaak vor die Thüre tritt)

Isaak

Gott nicht der Todten! Gott der Lebendigen! — Das sagte Gott dir? Du wiederholst die Worte Gottes! Erkläre mir den ganzen Sinn der Gottesworte.

Abraham

(ihm die Hand reichend, und mit ihm gegen die Oeffnung ins Feld hinaussehend)

Mein Sohn! wer will den ganzen Sinn der Worte Gottes fassen! Gottes, der immer mehr verheißt, als wir verstehn, und mehr uns giebt, als Er verheißt! Auferstehung — die ahnd' ich in den Worten

Gottes! die große mir immer neue Offenbarung — Sie trägt, sie trägt die ganze Seele! Wie die Sonne, die niedergieng! — aufsteigt in neuer Herrlichkeit — so — darf ich's denken, Gott! so — werden auferstehen ins neue Leben die Glaubige an Gott, die niedersanken! Sie scheinen, scheinen nur erstorben — und sind es nicht, und sind es nicht; dann Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen! O Fels Gottes, wie will ich Dich in bangen Augenblicken umfassen! — Umfaß' ihn auch, mein Sohn — Mir ist er Freudenquell! Mir ist Er Stärke! Mir Alles!

Isaak

Wie öffnet sich in meiner Seele mit diesem Worte der Himmel! Wie freu' ich mich des Lebens nun aufs Neue! der Sonn' aufs Neue! und deines Seyns und meines Seyns aufs Neue! . . . O Offenbarer Gott! o Herzenserhöher! Beruhiger! o Du — Du ewig Lebender! und ewig Allbelebender!

Abraham

(mit der Hand hindeutend)

Die Morgenröthe dämmert! Sieh jene Berge dort — auf dieser Einem!

Isaak

Wird unser Opfer bluten!

Abraham

Auf dieser Einem . . . . (wendet sich staunend zurück — und sieht wieder gegen die Oeffnung) Ja! dorthin wieß die Erscheinung! — dort . . .

Isaak

Wo stand der Engel, wo sein Fußtritt? daß ich hinausgeh — anzubethen den Erbarmer, wo Er stand und aussprach meinen Namen. Darf ich hingehen? Vater!

Abraham

Geh hin! mein Sohn, doch säume dich nicht lange!

Isaak

(öffnet den untern Theil der Thür, daß er herausgehn kann, und sagt im Hingehn)

Nur Augenblicke! Vater! Wo stand sein Fuß?

Eilfter Auftritt.

Abraham

(indem er den untern Theil der Thür zu sich zieht, die linke Hand drauf legt, deutet mit der Rechten)

Dort hinter der Rasenbank! — (wendet sich zurück . . . . dann leiser) Ja! dort stand Er . . . . sprach er! Nimm Isaak, diesen deinen Eingebornen, den du lieb hast . . .

(geht gegen der Oeffnung zurück, man hört Isaak)

Isaak

Hier standst Du Engel Gottes — Gestern! Nanntest meinen Namen! Hier Engel Gottes standet ihr — hier! und kündigtet am Abend ihres Lebens, meinem Vater, meiner Mutter einen Sohn an! Mich! hie bin ich! . . . ich! ein Zeuge der Wahrheit Gottes und seiner Huld und Treue!

Abraham

(verhüllt sich, und lehnt sich mit dem Angesicht gegen die Wand)

O wenn du wüßtest . . . . Doch! . . . . . (richtet sich auf) doch . . . wenn du glaubst! — Nicht wissen will ich! . . . Nur glauben — Erbarmer! — O soll ich's Isaak, soll ich's Sarah, soll ich's Elieser sagen? . . . Wie? . . . . Wann? eh ich gehe — beym Abschied?

(die gesattelten und beladenen Esel werdon draussen gehört . . . Isaak steht auf, man sieht ihn kommen: Abraham schaut auf — und öffnet ihm die ganze Thür und umarmt ihn! — und von der andern Seite her kommt Sarah hinter ihm stehend zurück — ein paar Mägde.)

Zwölfter Auftritt.

Sarah

Darf ich kommen, mein Herr? — O ihr Geliebte (sie geht vor sich und sagt, rückwärtssehend zu den Mägdchen)

Bleibt

Bleibt noch zurück . . . . (dann wieder zu Abraham und Isaak, die gegen ihr kommen) O ihr geliebten Geseegneten des Herrn!

Isaak

(sie umarmend)

O du best: beste Mutter! . . . Ich bethet' an, wo Gottes Fuß stand! Wo meinen Namen nannte der Engel des Himmels!

Sarah

Mein Sohn! o welch ein Tag! voll Freud und... Ahndung!

Isaak

Ein Tag Gottes! der schönste meiner Tage!

Dreyzehnter Auftritt.

Abraham

(wendet sich, indem Isaak das sagt, gegen die Mägde.)

Bringt her das Morgenmahl, daß wir nicht säumen! (die Mägde kommen, deren die eine in einem Korbe Brod, die andre eine Flasche bringt)

Sarah

Hieher — bringt ein Tischgen, und sezt Stühl umher — und den Kuchen und die Mandeln . . . .

und den Topf mit Blumen. Eilt, und laßt uns dann allein.

(sie eilen, das zu thun)

Isaak

(riecht an den Blumen)

O Du Herrlicher! Guter! In den verwelkenden Blumen so herrlich! wie herrlich im Menschen — zu dem Du sprichst: „Ich bin! dein Gott bin ich! und ewig bin ich's! — "

Abraham

(erst auf Isaak horchend, dann zu Sarah)

O theure Gattinn! beste Mutter! . . . halte dich an Abrahams, an Isaaks Gott, bis unser Opfer vollendet ist. —

Sarah

An wen sonst . . . . O du Geliebter . . . wie deine Stimme mein Herz durchdringt, wie, da du mich umarmtest, als der Gott verheissene Geliebte, den wir nun haben, der nun da steht — (sie reicht dem Isaak die Hand, er küßt sie) der nun da steht, und Gott in allem sucht, in allem Gott findet — geboren ward.

Abraham

(lehnt sich an sie)

Gott geweiht zu leben und zu sterben!

Vierzehnter Auftritt.

Elieser und Elkana

(noch etwas zurück. Elieser ein wenig sichtbar zu Elkana)

Faß nun die Kohlpfann' in die Linke! in die Rechte das Opfermesser und das Seil — So trag es dann —

Elkana

Seil und Kohlen und Opfermesser — und kein Opferthier? . . .

(Abraham nimmt Isaak bey der Hand, und führt ihn ein wenig an die Seite)

Elieser

Komm wieder, das Holz zu holen.

Elkana

Ich bin sogleich wieder da.

(geht mit der Kohlpfanne, Strick und einem langen Dolch vor Abraham, Sarah und Isaak vorbey; Abraham wirft einen Blick drauf, wendet sich, und blickt Isaak zärtlich an)

Elieser

(kommt ihm sogleich nach)

Halt, gieb mir den Dolch. (er nimmt ihm den Dolch) Geh und komm wieder —

(Elieser zieht den Dolch aus, um zu sehen, ob er scharf sey, besieht die Spitze — und wezt sie mit einem Stein, den er vom Tische nimmt)

Abra-

Abraham

(erschrickt, führt Isaak bey der Hand und sagt....)

Noch einen Augenblick laßt uns hinausgehn — noch einmal anzubethen — wo Gott das Opfer mir befahl.

Isaak

Wo Gott sprach: Ich bin nicht Gott der Todten, sondern der Lebendigen!

Fünfzehnter Auftritt.

(Sie wollen gehn. Elkana kommt zurück. Elieser ruft Abraham:)

Nur noch einen Augenblick. (er giebt dem Elkana den eingesteckten Dolch — und nimmt ihn wieder — und hält ihn und sagt zu ihm —) Bring — bring die Bürde Holz hierher —

Elkana

Es liegt gleich da.... (hindeutend und es vorrückend)

Elieser

Ist's recht, mein Herr, ist's groß genug?

Abraham

(den Isaak am Arm haltend)

Ist groß genug; Ihr müßt's mit einem starken Stricke zusammenbinden, daß Isaak es leichter tragen kann!

Isaak

Muß ich es tragen? Muß ich es auf den Altar legen? Ich entzünden? Ich opfern?

Abraham

Gott wird dir bald und mir alles sagen, was zu thun ist. Laßt uns noch einen Augenblick hinaus.

(geht ab mit Isaak.)

Sechszehnter Auftritt.

Sarah

(indem Elkana von Elieser das Holz zusammenbindet, die Mägde abtreten, zu Elieser:)

Und du verstandest's recht? Kein Opferlamm? und du nicht mit? und Sie allein, der Vater und der Sohn? — der graue Greis? der zarte Jüngling? Und nichts, geht mit von unsrer großen Heerde? Nichts? wie säh' ich gern die ganze Heerde hinter ihnen gehn! —

Elieser

Ich fragte zweymal schon! und beydemal sprach er: Kein Opferlamm!

Sarah

Und sahst du's auch, wie oft ein Schrecken ihm durch sein Antlitz fuhr? wie er bebte, als du wetztest

den Opferdolch — wie er erblaßte, als er das Holz sah! Sich in sich kehrte .... Seine Seele verschloß, verschloß, Gott dahin gab.

Elieser

Ich sah' es wol — auch hör' ich noch die Worte: „Fleh du zu Gott, daß nicht mein Glaube wanke" — Ja diese Worte und wie er sie sagte, wie giengs durch die Seele mir! Doch heiter war heut sein Antlitz — und beym Erwachen seine erste Worte: „Gott nicht „ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen." —

Sarah

Es ist ein Sterben vorhanden! Elieser! Bilder des Todes umschwebten seine Stirne — umschwebten meine Stirn diese Nacht! Wen wird's treffen? Es ist ein Sterben vorhanden! .... Isaak — Nein, dich trift der Tod nicht! du Geseegneter des Herrn! du Hoffnung, die Gott uns gab! Du Vater von Unzähligen! Solls Abraham, soll ich's seyn? Es ist ein Sterben vorhanden!

Elieser

Wie ein Blitz flog dieser Gedanke mir mehr als einmal durch die Seele! Doch folgt' immer wieder Ruhe drauf! Isaak kann nicht sterben! Abraham — Nein! —

Sarah

So wahr der Herr lebt, sprach Er, sagte von meinem Tode die Stimme Gottes nicht —

Elieser

Und du, o Sarah! . . . . Nein, sterben wirst du nicht vor dem Opfer, bis von Erscheinung Gottes Isaak zurück in diese Hütte kommt!

Sarah

O dann, dann — wie gern will ich in Gottes Schoos mich legen, meine Augen schliessen — und

Elieser

Und ich wie gern mein Auge schliessen, wenn Isaak die Gottesfreuden Abrahams geerbt hat!

Sarah

Aber sage mir, warum fuhr dann ein Schrecken durch ihn hin, als du den Dolch wetztest, als er das Holz sah?

Elieser

So wahr der Herr lebt, und so wahr meine Seele lebt: Ich weiß es nicht.

Sarah

Was ist's, was ist's dann? Ich darf nicht fragen? kann's nicht ahnden!

Elieser

Gott sprach mit ihm, und wann sprach Gott, daß er nicht Gnade sprach. O laßt uns ruhig seyn, und harren!

Sarah

Wie weit ist's auf den Berg? Wann können sie dort seyn? Wann zurück? Wann werden sie vom Berge wieder kommen?

Elieser

Vor sechs Tagen nicht! — —

Sarah

Sechs Tage Mann und Sohn, ach diesen Mann! ach diesen Sohn zu missen! . . . Wie schwer wird's mir. —

Elieser

Der Herr gebot's. —

Sarah

Ach warum näher nicht? Warum so fern? Warum nicht da, wo Gott erschien, den Altar aufgerichtet? Nicht da geopfert? — Wie kann ich ruhig sie sehn so weit von mir sich entfernen? — —

Siebenzehnter Auftritt.

Abraham und Isaak

(kommen zurück.)

Abraham

Wir dürfen uns nicht länger säumen! Laßt uns das Frühstück nehmen und dann gehen, wohin uns Gott gehn heißt.

Sarah

Und wohin heißt Gott euch gehn?

Abraham

Drey Tagreisen weit von hier — auf einen der Berge dort —

Isaak

Schau beste Mutter! Sie röthen sich schon! Wir sehn, wir sehn sie bald, die Berge Gottes, wie wird mir seyn, wenn ich ihn erreiche den Opferberg! Wenn ich wochenlang, und wenn ich jahrelang reisen müste, reis' ich frohlockend anzubethen, wo Gott mich ihm Opfer bringen heißt.

Sarah

Ach Gott! Warum so fern? — Ist Gottes Gegenwart nicht hier mit uns? Laßt hier uns einen Altar baun! hier alle vor Ihm niederfallen — Anbethung all, Ein Opfer alle seyn!

Abraham

O Sarah! Gott geboth mir dort! Wer bin ich, der ich fragen soll: Warum?

Sarah

So gehe dann, wo Gott dich hingehn heißt . . . Nur . . . wegen Isaak ist mir bange — Ach Isaak! —
(sie deutet auf Isaak)

Isaak

O Mutter, beste Mutter! — Du weist, wie ich dich liebe, wie jeder Augenblick an deiner Seite mir Frieden ist und Wonne — Doch Mutter — izt — laß mich! Wir kommen wieder, sobald Gott angenommen unser Opfer —

Sarah

Ach Gott! Wie kann ich dich so viele Tage missen! — Wenn dir ein Unfall begegnete! Ich bin alt und schwach! und es ist — ach! mir ist oft, 's sey 'n Sterben vorhanden — Ach Isaak!

Abraham

(mit der einen Hand Isaak, mit der andern Sarah haltend)

Umarmt euch — (indem sie's thun — Er laut) O Abrahams! O Isaaks Gott! — (leiser) Erbarme Dich! — Wir müssen, müssen gehn — Laß Isaak, Gott befahls.

Sarah

Und ich darf nicht mitgehn — mit anzubethen — Ich nicht begleiten Euch bis an des Opferberges Fuß?

Abraham

Wir müssen allein gehn — und nur zween Knechte mit uns, die bleiben unten am Opferberg — wir gehn allein in Stille — hinauf — und opfern.

Sarah

Und wann kommt ihr wieder? Und entgegen darf ich euch kommen?

Abraham

(staunend)

Bis zu dem Altar auf dem Hügel dort, wo Gott mir erschien, da harr' und bethe — O bitte Sarah — daß Gott vom Himmel schaue, bis wir wiederkommen.

Sarah

Nicht weiter? — Wie werd' ich Tage, Stunden, Augenblicke zählen? Wie hinausgehn jeden Morgen, jeden Abend —

Elieser

Ich will vor dir hingehn — eine, zwo Tagreisen weit — wenns mir der Herr vergönnt.

Abraham

Nein! Du verlässest Sarah nicht —

Elieser

Ich will sie nicht verlassen.

Sarah

Du Bester! — Aber — ach! warum so plötzlich staunend?

Abraham

Bis ich vollendet habe das große Opfer — Laß mich, frage mich nichts.

Sarah

Muß es seyn! Muß es seyn! Sey's, weil's Gott will. Ich will harren! harren — Nun so geht, nun so eilet, daß ihr bald zurückkommt! mit neuen Seegnungen Gottes.

Isaak

Sey ruhig, Mutter — sechs Tage — wie bald sind sie vorbey — Gedenk unser vor Gott. Wir wollen dein vor dem Herrn gedenken.

Abraham

Bleib hier, wo Gott auch ist, der uns begleitet!

Isaak

Wo Gott ist, der uns opfern heißt.

Elieser

Wo Gott ist, der euch wiederbringt.

Abraham

Wir wollen frühstücken.

Elieser

Unsere Gebethe werden Euch begleiten, unsere Freudenthränen Euch begegnen!

Sarah

O daß ihr wieder da wäret! O daß ich mit Euch könnte.

(Sie stellen sich um den Tisch. Abraham in die Mitte, zur Rechten Sarah, zur Linken Isaak, Abraham bethet.)

Angebethet sey Gott, der uns Morgen und Abend Speise giebt — und unsere Herzen erfreut — vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Sarah und Isaak

Amen! — (Sie sezten sich — Abraham nimmt Brod, brichts, giebts Isaak.) Iß, mein Sohn — und gieb deiner Mutter. —

Isaak

(nimmt und giebts der Sarah.)

Nimm, beste Mutter. —

Sarah

O wären diese sechs Tage vorüber!

Abraham

Geh jeden Morgen, jeden Abend anzubethen drausſen vor der Thür — wo Gott das Opfer mir befahl. Da wird dich Gott Anbethung lehren, und lehren Opfer seyn.

Elieser

(schenkt in den Becher ein)

Abraham (nimmt ihn) Angebethet sey der Brunnengott! der Quellengott und des Thaus! Erquicker Deiner Menschen! angebethet!

(trinkt, giebt ihn Isaak!)

Isaak und Sarah

Amen!

Isaak

Isaak trinkt und giebt der Sarah. (Sarah nimmt Isaak bey der Hand. Sie trinken.)

Abraham

(zu Elieser)

Ist nun alles, alles zur Reise fertig?

Elieser

Alles, alles, nicht Eins fehlt.

Sarah

(zerschneidet den Kuchen)

Esset, mein Herr! — Mein Sohn! — (Abraham und Isaak essen.)

Abra-

Abraham

Stärke dich, mein Sohn! Iß — wir werden nicht viel essen auf der Reise.

Isaak

Wann werden wir wol wieder hier seyn?

Sarah

Ach! daß ich Euch wieder hier an diesem Tische sähe!

Abraham

Unsere Tage und unsere Schritte leitet und sendet Gott!

Sarah

Am Ende dieser Woche spätstens?

Abraham

Gott weiß es!

Sarah

Warum so Ernst?

Abraham

Gott Isaak, sey dein Gott, wie Er mein Gott war! —

Sarah

Mein Herr! — (lehnt sich an ihn) Mein Sohn!

Isaak

Sey ruhig, Mutter, bald sind wir wieder hier — Verdunkle nicht den heitersten der Morgen meines Lebens mir!

Abraham

Wir müssen gehn — laßt uns noch anbethen. — (alle stehen auf) Gelobet seyst Du, Schöpfer des Himmels und der Erde, des Großen und des Kleinen! des Essers und der Speise! Gelobt für alle Deine Gaben! alle Deine Seegnungen! Gelobt der allgenugsame Einzige — Angebethet sey sein Namen! Er giebt und nimmt! Er tödtet und macht lebendig.

Isaak und Sarah

Amen!

Abraham

Herr Gott! Leite unsre Schritte! Seegne unsere Reise! Schau gnädig nieder auf uns — — — Geheimnißvoller Erbarmer — auf mich! auf Isaak — auf Sarah!

Sarah

Auf die verlaßne einsame Sarah!

Elieser

Und mich, den Tröster der Verlaßnen!

Abra=

Abraham

Herr! Herr, mein Gott! und meines Sohnes Gott! Du unforschbarweiser! Du Kraft der Müden! Du! des irren Wanderers Licht! Mein Fels im Sturme! Meine Hoffnung! Du — Du wirst mir Licht, Du Fels im Dunkeln seyn! Mein Opfer wird — wird Dir gefallen — drauf wirst Du sehn, wirst meine Tritte segnen, und jeden Tritt von Isaak — Glauben, auch wenn mich Nacht umgiebt, im Tiefsten, im Allertiefsten will ich glauben. Du bist; und Gott bist Du — und Wahrheit Du! Treu und Huld, bist Unaussprechlichkeit! Erbarmen ohne Maas und Seegen nur! O Wollust Dir zu traun! — Dich zu umfassen; an Dich mit Kinderglauben empor zu schaun. — Ist Nacht um uns, und zittert unter uns die Erde, und ist der Himmel wettervoll; und ist kein Ausweg abzusehn; Dir doch zu glauben — Dich Weisheit — Dich! Allgüte, zu umfangen — Eh wird der Staub der Erde nicht mehr stäuben, kein Sandkorn seyn am Meergestade mehr; es wird von allen unzählbaren Sternen nicht einer mehr in unsre Nächte schimmern; verlöschen eh wird Deiner Sonne Flamme, des Mondes stille Pracht — Eh wird nicht Nacht, eh wird kein Tag mehr seyn; eh Du nicht Treue, nicht Wahrheit mehr, nicht Weisheit und Erbarmer,

nicht

nicht bist unendlich mehr, als auch der kühnste, der göttlichste der Erdensöhne glaubt — und glauben kann — Es sterbe, es sterbe nur — das Opfer, das Du forderst, Blut an dem Altar — und Asche sey vor mir statt — — — O Erbarmer — Du bist noch! bist noch Gott! noch Schöpfer! Vater — der Licht aus Nächten, aus Tod Unsterblichkeit ruft! Du bist! Du bist! Dich hat mein Ohr gehört! Du bist! Du bist! Mein Aug hat Dich gesehn! Mit Dir! mit Dir sprach dieser Mund von Erde! Dich! Dich hat diese Hand von Staube berührt — Nicht Täuschung war's — Du bist, bist unaussprechlich gut — bist aller Völker, Du aller Erden Gott. Du kannst nicht lügen — Du bist kein Mensch, den je sein Wort gereue — Mein Sohn! mein Sohn wird Seegen seyn! der Nationen Seegen! durch Dich, durch Dich, der ewig Wahrheit, ewig Erbarmung ist — Wie stärkest du Gedanke des Anschauens Gottes meine Seele mächtig! Wie dringt sie durch zum Licht durch dichte Nächte! dringt durch zu Dir, sieht Dich — und sieht genug! — Laßt uns nun gehn — der Herr gebeut — O Sarah! und du mein Isaak!

Sarah

Gott sey mit Euch — mit beyden offnen Armen will ich entgegen Euch Geliebte kommen; wann der

euch wiederbringt, der Euch nun wegruft — wann zurück Er Euch bringt mit tausendfachen Seegen —

Abraham

Ja Gott, ihr Theuren, Gott ist unser! Ich bethe an! Mein Glaube wird nicht wanken! Das Opfer wird Gott seegnen. Opfer sey mein Herz — und deines, o mein Isaak! (er umarmt ihn.)

Elieser

Gott lasse diese Tage Jubeltage, gleich jenen Tagen seyn, wo Gott dir diesen Sohn verhieß.

Abraham

Er seegne dich, der unerforschte Treue!

Elieser

Gott ist mit dir! Gott ist mit deinem Sohne, o Abraham! Schon seh' ich die Flamme auf dem Altar vom Himmel niederströmen! verzehren schon das Opferthier, das Gott dir bringen wird entgegen! Isaak seh' ich anbethend schon, wann Gottes Gnadenstimme ihm wie Posaunen tönt! Wann er nicht nur die Stimme hört; wann er des Anschauns Wonne vom Staub empor aus hellen Wolken trinkt! Wie will ich euch entgegen fliegen! Wie will ich den Stral der Gottheit auf Isaaks Antlitz sehn! Wie wirst du,

frommer

frommer Jüngling! kehrst du voll Gotteslust zurück in unsre Hütte, leuchten!

Isaak

Wie ist mir, Vater, Mutter! Gott! wie ist mir — Bin ich auf Erden? Im Himmel! . . .

Abraham

Wo Gott ist, ist der Himmel!

Isaak

O Wonnetag! mein jugendliches Herz jauchzt ihm entgegen. Verstanden hab' ich zwar Gottes Stimme nicht, doch unaussprechlich ertönte sie — O wann nur erst das Opfer blutet — ich ganz Anbethung bin!

Abraham

(staunend)

Du ganz Anbethung bist! — (er umarmt ihn) Komm! komm! mein Sohn! Laß uns nicht länger säumen! Mit Seegen — aller Seegen besten bekröne dich! Elschaddai! dein Schild und Lohn — Du Einziger — den meine Seele liebt —

Isaak

O laßt uns gehn — (er umarmt Sarah) O Sarah! h!

Sarah

Sarah

Gott sey dein Gott, wie deines Vaters Gott!

Elieser

(reicht ihm die Hand)

Gott sey dein Gott, wie deines Vaters Gott!

Abraham

(im Hingehn zu Isaak)

Umarme, o Isaak, einmal noch die beste Mutter. —

Sarah

(weinend — Isaak umarmt sie)

Wie wenn du sterben müßtest, nimmst du Abschied, doch sterben wirst du nicht, so wahr der Herr lebt, der Millionen wird durch dich beleben. — (Sie eilt nach den Blumen zurück.) Nimm diese Blumen noch mein Sohn!

Isaak

Behalte du die Hälfte dir zurück. —

Sarah

(nimmt die Hälfte)

Du diese Hälfte. (Sie reicht, und weint.)

Isaak

(steckt sie in sein Kleid)

O Thränen meiner Mutter auf diesen Blumen Gottes!

Abraham

O komm, mein Sohn!

Isaak

Ich komme, Vater! und du, o Mutter! stärke dich.

Abraham

(umarmt sie)

O glaube, wo du nichts siehst, und hoffe, wo nichts zu hoffen ist —

Sarah

O wann ihr wieder kommet.

Abraham

Umarme sie zum leztenmal noch, Sohn! — zum leztenmal! (Er umarmt sie.)

Sarah

Zum leztenmal!

Abraham

Umfaß wie ein Fels die Worte Gottes, die ich am Ort, wo mir sein Engel erschien, auf einen Stein schrieb! Gott ist nicht Gott der Todten, sondern der Lebendigen —

(Sie gehen ab.)

Dritte Handlung.

Erster Auftritt.

Ein geraumiger Hügel voll zerstreuter Steine, Gesträuche um den Hügel her — bis wo er sich gegen die Zuschauer öffnet. Oben aufm Hügel ein breites Felsenstück. Man hört im Geräusch der Kommenden folgendes Gespräch im Gebüsche, ehe man jemandes gewahr wird.

Isaak

Mein Vater! Ist dies der Opferort? Hier? hier die langerseufzte Stätte der stillen einsamen Anbethung?

Abraham

Ja, hier mein Sohn, bring ich dem Herrn ein Opfer, das ihm gefallen wird — Ja — Isaak! dies ist die Stätte, die Gott mir zeigte! So sah ich sie die lezte Nacht im Traum! Ja — dieser einsame Pfad hier war's, den ich mit dir bestieg — Ja dies Gebüsche sah ich — diesen Gipfel, den höchsten — dies prächtige Felsenstück da! — Ja! Sohn! dies ist die Stätte! —

Isaak

So ist dann dies der Ort von Gott gewählt! Sey heilig mir, du Ort der Anbethung . . . .

Bayerische Staatsbibliothek München

Abraham

Lege nun, mein Sohn, das Holz hier nieder, daß wir durchs Gebüsche durchkommen — Hinter dem Gebüsche hier wird noch ein Platz seyn, mit zerstreuten Steinen und Felsenstücken, aus denen wir den Altar zum großen Gottesopfer bauen können — — So zeigt' es Gott mir — und rief mir zu: „An diesem Ort „wird Gott herunterschaun auf dein Opfer" — Laßt uns nun hindurch — Ich will zuerst hindurch und Wege bahnen; dann kannst du mir das Holz hinüber bieten, das Messer und die Pfann, und du kommst nach; doch du bist müde — ruh hinter dem Gesträuche. Ich will zuerst hindurch hier anzubethen.

Isaak

Thu, was du willst, und was dein Gott dich heißt — Anbethen will ich hier!

Zweyter Auftritt.

Abraham

(der mit beyden Armen das Gesträuch zertheilt, hindurchsteigt, und nun erst die Ebne betritt, einige Augenblicke still steht — sich umsieht —)

Ja Herr, Herr! Barmherziger und Ewigtreuer — Hier ist der Altar! Hier — — Ja! Ja! hier — der Ort, den Du gewählt, den ich im Traume sah! Du

Führer

Bayerische Staatsbibliothek München

Führer meiner Tritte — Du — Allwissender! — Hier — Du Wahrhaftiger — hier — der Altar, der Opferer — und (leiser) — das Opfer! — (Er verstummt.)

Isaak

(man hört ihn hinter dem Gesträuche)

Ich sinke hin vor Freudetrunkenheit — erreicht, erreicht zu haben den Ort, wo Gott heruntersehen wird vom hohen Himmel auf das Opfer — — Gott! Du weissest, welch ein Opfer!

Abraham

Gott! Du weissest, welch ein Opfer! — Hier ist mein Herz, Erbarmer! (zurücksehend) Komm her, mein Sohn! — — (reicht ihm die Hand.)

Isaak

Darf ich hindurch — O heilige — o feyerliche Höhe! O Einsamkeit, wo sich mit Sterblichen vertraut der Gott des Himmels — — (kommt durch und sinkt seinem Vater in den Arm) Ach Vater! ach, um deiner Liebe willen, womit du mich den Berg herauf an deiner Hand mit meiner Bürde führtest; meiner Thränen, der Thränen Sarah willen, die auf die Wange mir beym Abschiedskusse heiß hintrofen — Ach! bey der sanften unaussprechlichen Umarmung noch tief an

diesem Hügel — Ach! um des Gottes willen — der dir erschien; sag mir deines Herzens Gebeth — Sag mir, warum ist dein Blick so innig bang, so Gott umfassend! so Mark und Bein durchdringend?

Abraham

(staunend, gen Himmel blickend, sich wieder auf ihn herabneigend)

Mein Sohn!

Isaak

Wo ist das Opfer?

Abraham

Gott wird sich um ein Opfer umsehn.

Isaak

(an ihn hinaufblickend)

Ach! Vater! du schweigst und staunst —

Abraham

Laß mich, mein Sohn! o laß mich flehn — was mich mein Herz flehn heißt. O du Freude meiner Seele — Bitten will ich, mein Sohn, viel heisser, als ich je vor Gottes Antlitz flehte, daß Gott hernieder schau — auf unser Opfer.

Isaak

Auf welch ein Opfer? Ach! Vater! Wo ist das Opfer denn? Woher wird's kommen auf diese Höh? In diese Einsamkeit?

Abraham

Ach frage mich nicht mehr! Zu oft! zu oft hast du gefragt: Der Herr, der Herr wird sehn — (fällt nieder, schweigt, bethet leise — Isaak legt die linke Hand sanft auf seine Schulter, und sieht sich, mit der Rechten an der Stirn, um — und bemerkt am Gebüsche eine hangende Puppe, aus der eben ein Schmetterling sich loswindet, schweigt einige Augenblicke still — dann erstaunt, indem er den Schmetterling auf die Hand nimmt — kehrt sich zu seinem Vater, bückt sich zu ihm —)

Isaak

Mein Vater! was ich hier fand — Schau welch ein Geschöpf Gottes — — und wie wunderbar das bunte, leichtgeflügelte, lebendige Thierchen aus einer zerrißnen Hülle hervordringt; noch blutets . . . Es ist, als ob sich's in der neuen Welt befremdete! In welche Welt ist's durchgedrungen aus seiner Nacht! 'S versucht zu gehen — Seine Flügel, wie es sie entfaltet, ausbreitet — Es will fliegen, und kann's noch nicht; doch wird's mit jedem Augenblick freyer, lebendiger, kühner. 'S wagt's, es erhebt sich; es ent-

fliegt mir — Schau Vater — (schaut hin und her, und betrachtet wieder die zerrißne Puppe) Ist's möglich — Hieraus kam's, mein Vater? Das hat auch Gott gemacht! mein Vater!

Abraham

(erst schweigend)

Gott! welch ein Stral in meine Nacht .... Wie lehrst du Gott uns — Großes durch Kleines — —

Isaak

Wuchs das Thierchen dort an der Staude?

Abraham

(steht auf, nimmt Isaak an der Hand, und geht mit ihm zur Staude hin)

Nein, mein Sohn; es war erst ein kriechender, vielfüßiger Wurm, der auf der Erde kroch, an der Staude herauf, hängte sich dran, starb und doch nicht — streifte seine äusserliche Gestalt ganz ab; todt lag der vorige Wurm da — und statt seiner — die erst halb lebende Gestalt, aus welcher sich der Vogel hervordrängte —

Isaak

Der Wurm, der im Staube kroch, der ist zum schönen fliegenden Vogel geworden?

Abraham

Ich bethe Gott an, der einen Stral des Lichts in meine Seele sendet — Der kriechende Wurm ist zum fliegenden Vogel geworden. Wunderbare Verwandlung — So oft sah' ich sie — aber nie mit diesem Blicke, diesem Lichtgedanken nie — So führt Gott durch den Tod ins neue, freyere Leben! So führt er von Leben zu Leben! — So . . . .

Isaak

So — Vater, darf ich fragen? So — vom Tod ins neue freyere Leben, wann der Mensch stirbt — —

Abraham

O Isaak, dies lehrt Gott uns — in einer heiligen Stunde! Mir giengs wie ein Blitz durch die Seele —

Isaak

Sind wir vielleicht izt noch Würmer, die am Staube der Erde kriechen? und heben uns einst, wann dieser Körper hinfällt, mit freyem kühnem Schwung über die Wolken, sind einst vielleicht der himmlischen Boten ähnlich — von denen du so oft mir erzählst, daß sie viel schöner seyen als die Menschen, schnell wie die Adler vom Himmel herunter — eilten wie Adler gegen die Sonne zurück?

Abraham

Ich ahnd', ich ahnde viel; Gott thut über Ahnden — O mein Sohn! ich will anbethen! Hier bau du den Altar —

Isaak

Ich will den Altar baun — Der Gott, der mit dir sprach, wird sich erbitten lassen. — (er steiget den Hügel herauf) O — welche Aussicht! Vater! welche Aussicht! Herr! Herr! wie schön ist Dein Geschöpf, die Erde! Du bist der Bergegott, und bist's der Thäler! Doch mehr der Menschen, mehr meines Vaters und mein Gott Du — Ach! daß es Dir gefiel', Erbarmer, heut gefiele des Herzens Ahndung, der Seele wärmste Wünsche, die Du nur ganz kennst — die zu befriedigen! —

Abraham

(schaut empor)

Bau du den Altar nun.

Isaak

Ja, Vater! O Vater hier! Wie herrlich! . . (schaut hin und her auf die Steine) Dort unten liegt ein großes Felsenstück, ein festes Fundament zum Altar!

Abraham

Ich komme, mein Sohn! mit dir die Steine zum Altar zu tragen — (steht auf, Isaak geht ihm herab einige Schritte entgegen, reicht ihm die Hand, steigt mit ihm auf die Höhe —)

Isaak

Schau! schau! mein Vater!

Abraham

O Gottes weite schöne Welt! Dich kann das kleine Herz nicht fassen! . . . . Anbethung für das kühle Lüftgen, das hier säuselt! — So sendet Gott dem Müden stets Erquickung! Und . . . hier — und hier! . . .

Isaak

(lehnt sich an Abraham)

O welch ein Gott!

Abraham

O welch ein Gott! — (beyde schweigen ein Weilchen.)

Isaak

Hier leben mögt' ich, und hier . . . .

Abraham

Hier sterben? —

Isaak

O wäre Sarah hier!

Abraham

O wäre Sarah hier, wir wollten mit einander sterben!

Isaak

Vom Sterben, Sterben sprichst du so gern?

Abraham

Mein Herz ist voll von Gott, dem Gott der Lebenden, und nicht der Todten.

Isaak

Dem Gott der Lebenden, und nicht der Todten! Laßt uns ihm opfern!

Abraham

Dem Unerforschten, Unerkannten, Einzigen!

Isaak

Wollen wir den Altar bauen?

Abraham

Ja! mein Sohn! Wir wollen hier!

Isaak

Hier, wo wir stehn, ist's Fels —

Abraham

(tritt auf.)

Ja! hier ist flacher Fels — Hier baute Gott — Gott selbst den Grund zu unserm Altar! — Ja! hier, mein

mein Sohn — hier soll der Altar steh'n. — (Er fällt nieder auf sein Angesicht.) Ja! hier, mein Gott! und meines Sohnes Gott! — (Isaak fällt neben Ihn auf seine Knie) hier soll das Opfer bluten! Hier! — hier bist du! Der Allbarmherzige — der ewig Treue, der sieht, was wir nicht sehen — Erbarmung Gottes komm! komm ohne Gränzen, ergieß dich ohne Maaß — in dieser Stunde der trübsten, geheimnißvollsten meiner hundert neunzeh'n Jahre auf meine Seel, und unvergeßbar sey mir Deine Gnadenstimm! „Ich bin „Elschaddai! Dein Schild und großer Lohn!" — Es muß, es muß seyn — (Er steht auf, richtet Isaak auf, umarmt ihn) Laßt uns den Altar baun — Hier diesen Stein —

Isaak

(Er geht hinab)

Mein Vater, diesen?

Abraham

(der ihm nachgeht)

Ja! diesen, Sohn, der soll der erste seyn. Ich faß ihn hier! — hälst du ihn fest, mein Isaak?

Isaak

Mein Vater, ja! — (Sie heben ihn empor, und tragen einen großen plattenförmigen Stein auf den Felsen, legen den Stein, rücken ihn hin und her, bis er gerad liegt.)

Abra-

Abraham

Liegt er nun fest und eben? —

Isaak

Ja, mein Vater — auf meiner Seite hier! — an deiner Seite auch?

Abraham

Ja, mein Sohn! (Isaak sizt, etwas müde auf den Stein, faltet auf seinem Kniee die Hände — Abraham neigt seine Stirn auf den Stein)

Herr! send uns bald dein Licht in unsere Nächte! Schau Gott vom Himmel auf den Altar nieder! Gieb Glauben mir — wo nichts mein Auge sieht! Gieb Hoffnung mir, wo nichts zu hoffen ist! . . .

Isaak

(nach einer Weile)

Sanfte, feyerliche Stille! kein Lüftchen weht! welch herrlich schöne Einsamkeit —— Mein Vater — der Altar wird noch höher seyn müssen? (im Aufstehen)

Abraham

(schaut auf)

Ja! Mein Sohn! Laßt uns noch zween von jenen großen Steinen zusammen tragen! Doch willst du ruhn, so ruhe!

Isaak

Nein, Vater! nein! die Ruhe wird mir süßer nach dieser Arbeit seyn!

Abraham

Ach! ja! mein Sohn! komm, laß uns diesen Stein dort zu dem ersten legen —

(Sie gehen tiefer herab, heben einen großen plattenförmigen Stein auf, und bringen ihn schwer tragend zum Altar, wo sie ihn anstellen und ruhen.)

Isaak

Wir wollen ihn erst herstellen, um neue Kraft zu sammeln. —

Abraham

Ach ja! mein Liebster! (Sie lehnen sich über den Stein, so daß sie sich die Hände fassen — und ruhn.)

Isaak

Es wehet wieder ein Lüftgen — an meine Stirn —

Abraham

Und Eine Kühlung Gottes in meine Seele, daß ich hoffen kann, wo nichts zu hoffen ist. — Nun wir wollen auch diesen Stein auflegen.

Isaak

Ja! mein Vater, aber wir müssen ihn fest halten. Er ist schwer. O könnten wir die Knaben unten

ten am Berge herauf zum Bau des Altars rufen! . . . Ich will an diesen beyden Ecken ihn halten — du an jenen beyden! Laß uns zugleich ihn heben.

Abraham

Hältst du ihn fest? (sie heben ihn und legen ihn auf, und rücken ihn recht.)

Isaak

Er liegt und schließt sich gut.

Abraham
(knieend)

Erbarmung Gottes! Ach! säume nicht!

Isaak
(stehend, die Hände gen Himmel haltend)

Erbarmung Gottes! Säume länger nicht! Ach! send' uns bald ein Opferlamm zum Schlachten!

Abraham

Herr, send uns bald Dein Licht in unsre Nächte! vom Himmel! Gott schau auf den Altar nieder! (steht auf, sieht sich um einen dritten Stein um.)

Isaak

Hier liegt ein großes Felsenstück, erst izt werd ichs gewahr! Gehauen zum schönsten Altarstein von Gottes Hand!

Abraham

Ach ja, mein Sohn! dies ist der dritte — lezte schwerste Stein zum Altar. —

Isaak

Zu schwer! doch schwerer als die ersten nicht! und wie gemacht dazu!

Abraham

Nichts ist so schwer, das Gott nicht leichter macht .... Der uns den Altar bauen hieß, den Stein hier liegen hieß — der giebt uns Kraft, ihn herzutragen!

Isaak

So hoch ihn zu heben — wird schwer seyn, umwälzen können wir ihn wol, aber .... wir mögen ihn nicht tragen!

Abraham

Wollen's versuchen. (Sie fassen den Stein, stellen, und legen ihn immer an der Erde — bis zum Altar — stellen ihn an, heben ihn unten bey den Ecken zu beyden Seiten — und rücken ihn mühsam und dennoch sehr glücklich hinüber — und legen ihn bis er recht liegt. — Isaak geht ein paar Schritte zurück und besichtigt den Altar rings um. Unterdeß steht Abraham, die Hand vor die Stirn haltend, still gen Himmel blickend. —)

Isaak

Mein Vater — Ach! ein tiefer Kummer auf deiner Stirn — und doch empor so heiter schaust du zu Gott auf.

Abraham
(reicht ihm die Hand)

O mein Sohn! mein Einziger! Es ist ein Gott, der Licht aus Finsternissen ruft — Ich glaube, glaube doch du wirst den Herrn in seiner Schönheit sehn — Ihn, der aus Nächten Licht, aus Tode Leben, aus Staub den Menschen schaft.

Isaak
(zum Himmel seufzend)

Ach sende bald ein Opferlamm zum Schlachten!

Abraham

Vom Himmel Gott! schau auf den Altar nieder! Die ernste Stunde fliegt! Ach! an dem Ziel, am Ziele laß Er sinken nicht den Müden! — Höre, höre! Erbarm! Erbarm Dich unser! Laß, o laß mich Erbarmer seh'n, wo nichts ist auszusehn! Gieb Hoffnung mir, wo nichts zu hoffen ist!

Isaak

Wenn Gott nur bald ein Lamm zum Opfer zeigt. —

Abraham
(fällt ihm um den Hals)

Mein Sohn! Mein Sohn!

Isaak

Ach! welche Stimme! Ach welcher Liebe Stimme! Entlade doch dein tief beklommnes Herz. (Er knieet nieder, umfaßt des Vaters Kniee) O Vater! Vater! Flehe! dich wird der Herr erhören! weine nicht! —

Abraham

Laß mich, mein Sohn! an diesem Altar will ich mich niederwerfen — Geh! bringe du die Pfann her, das Holz und das Messer — Ich aber will hier bethen!

Isaak

Ich will das Opferholz dort hohlen — Bethe du indeß, daß Gott uns bald ein Lamm zum Opfer sende. — (Geht durchs Gebüsche — Abraham faltet die Hände gen Himmel) Sie eilt, sie eilt die heisseste der Stunden meines Lebens.

Isaak

Mein Vater — komm, zertheile das Gebüsche, sonst kann ich nicht hindurch.

Abraham

Mein Sohn! mein Sohn! — (Er steht auf, geht zum Gebüsch, zertheilts mit beyden Armen)

Isaak

Ich will zuerst die Pfann herüberreichen. —

Abraham

Ja reiche mir die Kohlen, und dann das Messer.

Isaak

Hier sind die Kohlen, mein Vater! (Er nimmt sie Isaak ab, und stellt sie nieder.)

Abraham

Und nun, mein Sohn, das Messer?

Isaak

Hier ist's. —

Abraham

(Darf's nicht anschaun, legts auf die Seite — neigt sich anbethend und ruft) Elschaddai!

Isaak

Hier auch das Holz — Es ist zu schwer hinüber dir's zu bieten. Ich nehm es leichter auf meine Schulter! Du aber, bester Vater, hältst das Gesträuch zertheilt, bis ich bey dir bin —

Abraham

Komm nur — mein Sohn. — (Er zertheilt das Gebüsch und flcht leise rückwärts) Mein Gott! mein Gott! Erbarmer!

Isaak

(der mit der Bürde Holz, das mit einem Stricke zusammen gebunden auf seiner Schulter liegt, durchs Gesträuch kömmt, indem ihn sein Vater mit beyden Armen umschlägt)

Mein Vater! Freudig! freudig! Gott ist nahe!

Abraham

Ja! Ja! mein Sohn! — (Isaak schlägt Feuer über den Kohlen, haucht drein knieend — Abraham steht aufrecht mit gefalteten Händen, und blickt gen Himmel leise)

Herr! Herr! wie fern, Du unaussprechlich Naher! Ich kann nicht sehn des Knaben Angesicht, roth von der Glut — nicht sehn — Erbarmer!

Isaak

(er sezt sich nieder)

Nur Augenblicke, Vater! will ich ruh'n. (Er facht die Glut an)

Abraham

Der Glut ist genug . . . . Ich will das Holz nun aufbinden.

(geht zum Holz, wills aufbinden; Isaak springt auf und hilft)

Isaak

Mein Vater, laß mich! (Er löst das Holz auf.)

Abraham

(sich umsehend gegen den Altar)

Wir müssen noch eine Stufe zum Altar haben — wollen sie von Steinen baun und Erde.

Isaak

Ruhe hier mein Vater bey der Glut — Ich will die Stufe anbaun.

Abraham

(mißt die Schritte vom Altar, und beym dritten sagt er)

Von hier fängst du an —

Isaak

Und bis zur Hälfte der Höhe des Altars?

Abraham

Und noch etwas drüber — Sammle die Steine zusammen; auch ich will hier und dort zusammenlesen.

(Isaak und Abraham sammeln zerstreute Steine, beyde tragen sie auf einen Haufen, zur linken Seite des Orts — Inzwischen facht Abraham die Glut an. — Will einmal an den langen Dolch greifen, und ihn näher zur Hand legen — legt ihn aber sogleich wieder weg, und sammelt wieder Steine.)

Abraham

Du hast bald viel Steine beysammen — Nimm auch Erde mit.

Isaak

Ich habe schon ausgegraben — Will gleich bringen.

Abraham

Erst siehe dich noch um einen Stein um, halb so groß, als der dreyen Einer — daß wir ihn nah zum Altar legen, zum Fundament der Stufe.

Isaak

(sich umsehend, deutend und seinen Vater herwinkend)

Wär dieser vielleicht groß genug? —

Abraham

(hingehend, und seine Linke auf Isaaks rechte Schulter legend)

Ja, der, mein Sohn, ist gut genug.

Isaak

Vielleicht kann ich allein ihn hertragen? — Ruhe du!

Abraham

Ach nein, mein Sohn! laß mich alles, alles mit dir tragen! —

(Sie gehen ab.)

Isaak

(ihn fest anfassend)

Gott, stärke mich; verwandle meine Müdigkeit in neue Lebenskraft.

Abraham

(mitfassend, schweigend, trägt den Stein mit ihm an den Altar)

Isaak

Mein Vater!

Abraham

Mein Sohn!

Isaak

(schaut nach der Glut hin)

Willst du, soll ich die Glut anfachen?

Abraham

Geh du, mein Sohn! Ich will des Altars Stufe baun.

Isaak

(geht die Glut anzufachen, Abraham legt Steine und Erdstücke über und um den Stein, der zur Stufe angelegt worden)

Ich will dir helfen, Vater .... Die Glut wird nicht erlischen.

Abraham

Hole nur noch 4 oder 5 Steine ....

Isaak

(geht und bringt sie)

Mein Vater — Ists genug?

Abra-

Abraham

(nimmt sie von Isaaks Arm ab, legt sie, drückt sie an ...)

Des Opfers Stund' ist da!

Isaak

Es ist gebaut! vollendet! vollend't der Altar Gottes! Wo wird uns nun ein Thier zum Opfer kommen? Wo Vater — und woher?

Abraham

Der Herr sieht schon das Opferlamm am Altar! Ich seh es schon — (er verhüllt das Antlitz) Nur Isaak sieht es nicht.

Isaak

Wenn du es siehst, mein Vater! so bitte Gott, daß er mein Aug wie deines öffne.

Abraham

Ich will bitten — Geh Isaak — binde du Holz auf. (Abraham legt sich die Länge nach mit über seinem Haupt gefalteten Händen auf die Stufe des Altars — und Isaak bindet das Holz auf. —)

Isaak

Soll ich Holz auf den Altar legen?

Abraham

(halb verloren in Gedanken)

Gott! Gott! mein Schild! Du bist! Du bist! Mehr, als ich bin! Bist Gott, und ich bin Staub! Bist Licht! Ich Nacht! Ich Tod — und Leben Du! Ich sehe nicht, Du aber siehst für mich! —

Isaak

(geht zum Vater, neigt sich hin, legt seine Rechte sanft auf Abrahams linke Schulter)

Weine nicht! Gott wird ein Lamm dir senden! (steht auf und geht auf die Höhe des Altars, Abraham sieht auf, sieht Isaak auf der Höhe des Altars — und schlägt die Augen wieder nieder, senkt das Angesicht zur Erde.) Ich sehe hier in jenes Thales Tiefe, nicht fern von einigen Hütten Heerden gehn. Obs Widder sind oder Schaafe, seh' ich nicht. Laß mich zu den Knaben herab unten am Berg. Ich will einen mit mir nehmen, und ein Opferthier heraufbringen!

Abraham

(aufsehend und aufstehend)

Ach! Nein — komm herab, mein Sohn (Isaak richtet Abraham auf) Das Opferlamm, das Gott will, ist nicht im Thal, ist nicht bey jener Heerde! Ist da! Ist da!

Isaak

(fällt dem Abraham um den Hals, unten an der Stufe des Altars)

Bist du es dann? Bist du's! O mein Vater! mein Vater! Sagt' ich's nicht schon an deinem Halse weinend? daß dich, daß dich der Herr zum Opfer will! und du verneintest mir's — So wahr der Herr lebt! Drum war dein Aug so trüb nach der Erscheinung Gottes. So herzlich bath dich, Vater! noch Elkana, eh wir uns trennten, warf sich in den Staub, und küßte deinen Fuß, und zitterte des Eliesers Eid vor deinem Ohr aus banger Brust heraus — „So „wahr der Herr, so wahr der Herr lebt," sprachst du wieder: „Gott will nicht meinen Tod" — Und nun Ach! Nun sprichst du so — als wenn du selbst, ach du (er umarmt ihn brünstiger) ach du das Opfer wärest . . (er wirft sich nieder) Erbarme dich, o Gott! Erbarme dich des Vaters! Nimm mich zum Opfer anstatt seiner! Nimm! Nimm mich zum Opfer an!

Abraham

(hebt seine Augen und Hände gen Himmel)

Erbarmer! O mit welchem neuen Namen, nenn ich in dieser dunkeln Stunde Dich! Erbarmer! stärke mich! stärke Erbarmer den Liebling meiner Seele! Meinen, ach! Einzigen — ach! Spätgebornen! Stärke

mit Gotteskraft den Dir ergebnen Jüngling — und laß, wenn nun — das Opfer blutet, hinsinken mich mit ihm, und an der Brust des großen Opfers schnell erblassen, mit ihm hinübergehn zu unsern Vätern. Mit ihm — mit ihm — ach! wieder auferstehn! Doch ach! zu kühn ist meine Hoffnung, Gott! — Doch Du bist größer, als unser Herz. O Isaak! Isaak! Ich bin das Opfer nicht.

Isaak

Bin ich, bin ich es?

Abraham

(neigt sein Haupt auf ihn nieder, und schweigt)

Isaak

Bin ich's, bin ich's?

Abraham

Mein Sohn! Mein Sohn!

Isaak

Bin ich's? Ich bin's!

Abraham

Du bist's! Mein Einziger! — — — (verstummt)

Isaak

Isaak

Mein Vater, das Opfer ich? Ach weine nicht zu sehr — Das Opfer ich? — Und wer der Opferer?

Abraham

Der Allbarmherzige gebeut, dein Vater —

Isaak

Du — Und das gebeut der Allbarmherzige, der Ewigtreue?

Abraham

Der Allbarmherzige! der Ewigtreue!

Isaak

Der meinen Namen nannt' in Bersaba!

Abraham

Der — Der geboth!

Isaak

Dir? Vater! ach! was soll ich sagen? — O Gott! was soll ich sagen! Wenn du gebeutst — Mich freuen, oder zittern? — Was —

Abraham

Nichts! Anbethen nur! Nur glauben! Hoffen nur, wo nichts zu hoffen ist.

Isaak

War das, mein Vater! das des Herrn Geboth, da Er im Blitz, im Donner mit dir sprach?

Abraham

Das war's mein Sohn, was mir mein Auge trübte. Wie gieng ein Schwerdt durch meine Seele, wann du nach dem Opferthiere fragtest, wann dem Hügel wir zween Schritte näher kommen. Doch glaubt' ich Gott, und glaube noch! Ich sehe nicht! ich glaube!

Isaak

Ich glaub, ich weiß es. Gott treu und gnädig! ist gnädiger als Menschen Herzen glauben können. Ich weiß, ich weiß es . . . Aber ach! Nur einen Wunsch — Ach würde mir nur Einen gewähren noch der Herr!

Abraham

Und welchen Wunsch, mein Liebster!

Isaak

Ach, eh' ich sterbe noch am Halse meiner Mutter, wie izt an deinem Hals — zu ruhn, und einen Kuß zu drücken noch auf ihre Lippe.

Abraham

Mein Sohn! Mein Sohn! des Opfers Stund ist da! Ich will mit deinem Blick, mit deinen Thränen, die Sarah küssen: Der Herr, der Herr gebeut — Der Herr ist Huld! Erbarmer ist der Herr! der hat schon Trostes viel für sie bereitet! — Der meine Seele stärkte, wird ihre Seele stärken! Der meinem Arme Muth und Kräfte giebt . . . Dich . . . o du geliebter . . . hat auch noch Kraft für sie.

Isaak

Erbarmer ist der Herr! O Vater! — Vater? — durch deine Hand . . . vor Gott . . . O Vater, du leidest mehr als ich? Erbarme dich, Gott Abrahams! um meinet willen erbarme seiner, und meiner Mutter dich!

Abraham

Zu viel, zu heiß gedrängt, sind die Gedanken meiner Seele! Sie alle! alle! faß' ich in einen — einen nur — und ich bin ruhig — Gott kann nicht lügen — und Gott verhieß durch dich mir unzählbare Seegenskinder — Ich glaube! glaube! O bethe an, und glaube — Geh — leg das Holz auf den Altar . . . Doch, ich will mit dir gehn! (geht, facht die Glut an.)

Isaak

Ich senke mich in deinen Glauben ein! Ich bethe an und Glaube — Gott ist . . .

Abraham

(indem beyde hingehn, Holz aufnehmen, und es auf den Altar tragen)

Ja Gott ist Gott! Nicht Seegen heut — und Morgen Verwerfung! Nein! Nein! Nein! immer Seegen. (Sie legen das Holz zurecht)

Isaak

Wie? wie, mein Vater, wie, muß ich sterben? Was, wie befahls der Herr?

Abraham

Nimm diesen deinen Sohn, ihn, deinen einzigen, den Liebling deiner Seele, Isaak, den nimm und schlacht ihn mir zum Brandopfer! zum lieblichen Geruch — Ich bin dein Gott, und Isaaks Gott! Gott nicht der Todten, sondern der Lebendigen. —

Isaak

Mein Gott ist Er — und ich — sein Brandopfer? . . .

Abraham

Ja! Du — vor ihm ein Brandopfer!

Isaak

Ein Todesschauer, Vater, fährt hin durch mein Gebein! — (Abraham drückt ihn schweigend an sein Herz) O Gott der Menschen! Ich bin ein Mensch; — und schäme mich nicht, Mensch zu seyn, Du Gott der Menschen! Dieser Schrecken vom Tode — diesem Tode — ist Menschheit — Du weissest, Gott, was wir für ein Gemächt sind! Du gedenkest, daß wir Staub sind! . . .

Abraham

(Er drückt ihn an sein Herz)

Es muß, es muß seyn! . . . Entkleide dich, Geliebter meiner Seele. — Noch mehr Geliebter Gottes! Doch, ich, mein Sohn, ich will dich selbst entkleiden!

Isaak

(indem er sich entkleiden will, und die Blumen am Kleid anschaut)

Ach! diese Blumen gab meine Mutter mir . . . . Noch eine Zähre von ihrem mütterlichen Auge trof drauf hin . . . . (er verstummt) O ihr seyd verwelkt — Wie schön war't ihr, da wir das lezte Morgenmahl, ach das lezte miteinander genossen — Wie wollt' ich euch zurück zu meiner Mutter bringen — O Mutter! Mutter — —

Abra-

Abraham

Im Paradiese Gottes blühen schöne Blumen . . . .

Isaak

(nimmt die Blumen, riecht dran, Thränen fallen drein)

Nimm sie, mein Vater — und bringe sie meiner Mutter mit diesen Thränen benezt — Aber diese Blumen blühen nicht wieder nach ihrer Verwelkung? — Und ich? . . . .

Abraham

(nimmt sie, und legt sie auf einen Stein an die Erde)

Und Du — — Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen — Die Tage der Menschen sind wie Gras! Er blühet und verwelkt, wie eine Blume des Feldes — Nur die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Barmherzigkeit gegen ihre Kindeskinder —

Isaak

Ich bin wieder ruhig, mein Vater — und meine Seele freut sich in der Huld des Ewigtreuen —

Abraham

(indem er ihm die Kleider auszieht)

Der oft am nächsten ist, wenn er am fernsten scheint.

Isaak

Isaak

(indem Abraham die Oberkleider unten an Altar legt)

Mein Vater! bin ich genug entkleidet?

Abraham

Zieh auch dein Unterkleid noch ab — (Er thut's, Abraham nimmt ihm's ab — und legts zu den andern ...)

Isaak

O Gott! Gott Abrahams und Isaaks!

Abraham

(schließt ihn unten am Altar in seine Arme ein. Isaak faltet die Händ' und knieet vom Vater umschlungen).

O Gott! Gott Abrahams und Isaaks! Erbarmer ohne Namen! Erbarme Dich! Gedenke, wir sind Staub, und Du bist heilig! Ach! Schritte seh'n wir nur, nur Spannen weit — Sind Würmer nur, ach! Würmer nur am Fuße Deines Throns! Du Herr der Herrlichkeit! Nach Lichte dürsten vom Staube wir empor zu deinem Antlitz! Verstummen! Stammeln! Weinen! Flehn! Verstummen und hoffen da, wo nichts zu hoffen ist — Laß Einen Stral, Herr, unser Gott, nur Einen Deines Lichts auf unsre Seele sinken! daß nicht verschmachte mein Gebein! Mein Mark nicht Asche werd, eh' ich vollbracht das große Opfer!

Isaak

Vollend' es bald, mein Vater! Vollend es!

Abraham

(indem er ihn aufrichtet, und näher gegen den Altar führt)

Harr' aus — harr' aus! wir sind am Ziele — (wirft den Strick über ihn und bindet ihn — richtet die Augen gen Himmel.)

Isaak

Befahl auch dieses Gott — Wenn's Gott gebot — Hier meine Hände, Vater — hier mein Herz.

Abraham

Gewisser, Sohn ist's nicht, daß dich mein Arm hält, daß meine bängste Zähr' auf dich herabstürzt, als daß mich Gott — Mein Gott und Deiner — dieß befahl — — Ja! Du, ja Du gebeutst; nicht Täuschung war's! Ich hörte Deine Stimme! Ich sah, ich hielte Dich! — Du willst, daß ich ihn binde, den meine Seele liebt —

Isaak

Binde! bester Vater! Binde! Schone meiner nicht — Wenn's Gott befahl, so fürcht' ich mich zu sterben nicht! zu sterben in meines Vaters Arm! . . . Weine, Vater! weine die Thränen nur heraus, die

du

du in dich verschlingst. Gott gab sie dir für mich! Gott wird sie zählen.

Abraham

Aus einem kriechenden Wurme schafft der Herr — Schau den lebenden, bunden — den lehrenden Vogel. (Der Schmetterling fliegt vorbey)

Isaak

O Vater! was sagt mir dein inniger, herrlicher, Gottes voller Blick — dein Blick in die beßre Welt — Dein Blick voll Auferstehung und ewigen Lebens!

Abraham

Herr! Herr! Gott! Barmherzig und gnädig! Langsam zum Zorn, und von großer Huld und Treu!

Isaak

Herr! Herr! Gott! Barmherzig und gnädig! Vergieb mir alle Thorheiten meines Lebens! und gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend! gedenk aber meiner nach Deiner Barmherzigkeit — — —

Abraham

Der Herr handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat, so hoch der Himmel über der Erde, und so fern der

Aufgang von dem Niedergang, so fern thut der Herr unsere Uebertretungen von uns —

Isaak

Unaussprechliche Empfindung der Erbarmung Gottes durchströmt mein Herz!

Abraham

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten — Kniee nieder, mein Sohn — (Isaak knieet auf den Altar)

Abraham

Bleib auf deinen Knieen — Ich muß hingehn und die Glut anfachen — (geht hin, facht die Glut an, und stellt sie unten an die Stufe zum Altar)

Isaak

Dein bin ich — Seelige Empfindung! Gott! Dein! mehr Dein, als meines Vaters!

Abraham

Bist Gottes, Gottes ganz!

(Er nimmt den Dolch auf — zieht ihn aus — legt die Scheide hin — läßt die Rechte sinken — bedeckt mit der Linken seine Stirn und Augen — steht, schweigt —)

Isaak

(inzwischen)

O — unaussprechliche Empfindung, ganz Dein seyn, Dich — Dich allein zu denken — und — Auferstehung — O Vater — (wendet sich ein wenig) O Vater! wann diese Wonne dem Tode vorgeht — wann aus Angst und Drang der Seele diese Stärke quillt — Vater! Vater! was ist dann Sterben und Auferstehn?

Abraham

(aufblickend und den Altar besteigend)

O könnt' ich mit dir sterben — mit dir auferstehn — mit dir zu Adam, Seth und Noah gehn — mit dir an Enochs Seite wandeln — oder — Doch nicht mein Wille, der Wille des Allbarmherzigen geschehe!

Isaak

Ja! Amen, sein Wille geschehe! . . . .

Abraham

(legt den Dolch hinter ihn, umschlingt ihn mit beyden Armen still gen Himmel blickend)

Laßt uns anbethen.

Isaak

(an ihn blickend)

Mein Vater — Gott! Erbarmer! stärke seinen

Arm und seinen Glauben! Schenke dem besten Vater, ach! seinen grauen Haaren, noch einen bessern Sohn, und Trost, ach Trost vom Himmel, Du unerforschter — Du wunderbarer Betrüber und Erfreuer! Ach! Trost vom Himmel dem Redlichen — dem Vater, wie kein Vater ist — Ja! Vater — wie kein Vater ist — Nimm die lezte Zähre, den lezten wärmsten Dank für deine Treu — für deine Vaterhuld — und küsse Sarah — ach! Sarah — Erbarme Dich Gott ihr! O küsse Sarah mit diesem Kuß, mit dieser Thräne .... (Er küßt ihn)

Abraham

Sieh hier, mein Gott, und meines Sohnes Gott, und aller, aller Gott, die Dir vertraun! an Deine Brust sich schmiegen! versenken sich in Dir! Sieh hier — in meinem Arm! an meiner Brust! Sieh in der Tiefe meiner Seele .... mein höchstes, liebstes, Einziges in dieser Welt! ... und Sieh, und Sieh! aus meinem Arm! aus meiner Brust! aus meiner Seelen Tiefe reiß' ich — mit seiner Wurzel ihn — Mein höchstes, liebstes, einziges in dieser Welt, und mit ihm mein Leben, meine Freuden alle, meine Hoffnung alle — Ich übergeb ihn Dir — der Väter Gott! der Söhne Gott! des To-

des Gott! des Lebens Gott! Ich geb' ihn hin, den meine Seele liebt! Er giebt sich hin, den meine Seele liebt! —

Isaak

Gott! wenn ich nur Dich habe — — so frag' ich nichts nach Erd und Leben —

Abraham

(blickt gen Himmel)

Erbarmer! — (umschlingt ihn mit dem linken Arm — bindet ihn noch mehr, Isaak knieet aufm Altar — Abraham langt nach dem Dolch, hält ihn rückwärts. Neigt den Kopf auf ihn nieder und kann vor weinen kaum reden.) Hier lege dich, mein Sohn — ich kann nicht länger — Gott ist nicht Gott der Todten, sondern der Lebendigen!

Isaak

(lehnt sich an seine Brust)

Gott ist nicht Gott der Todten, ist Gott der Lebenden! . . . Tödte!

Abraham

(hebt den Dolch in die Höhe)

Elschaddai! Mein Schild! Mein großer Lohn! Ich bin! Du bist!

Eine helle Stimme und ein Lichtschimmer

Abraham! Abraham!

 Abra-

Abraham

(sieht auf und wieder nieder)

Erbarmer! Gott ist hier! O Isaak! Isaak! Du Unaussprechlicher!

Isaak

(emporschauend)

Gott! Gott ist hier! Bin ich — Ich lebendig oder schon gestorben — Welche Stimme. —

Der Engel

(in Lichtschimmer aus dem Gebüsche)

Leg deine Hand nicht an den Knaben! Du hast gesiegt! du bist bewährt erfunden! (Isaak sieht auf, und neigt sich nieder auf Abrahams Achsel! Abraham die Rechte mit dem Dolch niedergesenkt, schaut unverwandt empor den Engel.) Verehrer Gottes! Nicht deines Eingebornen verschontest du, des Erben der Verheissung um Gottes willen nicht! — Du bist bewährt!

(Wolke statt des Lichtglanzes.)

Abraham

(sinkt hin gegen seinen Sohn, der sich über ihn legt)

Mein Sohn! mein Sohn! mein neues Leben; lebe, denn du hast Gott gesehn, hast Gottes Stimm gehört! Wo finden wir! wo Wort und Thränen! Wer giebt Empfindung uns? —

Isaak

Wo nehm' ich Worte, wo Thränenströme her! Ich habe Gott gesehn! Ich war schon todt, und bin lebendig wieder. Ich habe Gott gehört — Gott nicht der Todten! Gott der Lebendigen!

Abraham

(der sich aufrichtet und ihn losbindet)

O wie viel anders schlägt mein Herz mir izt, als da ich dich, du Freude meiner Seele! mit diesem Stricke band. Ach! Isaak! Isaak! Noch bist du mein — und hast Gott gesehn! — Bist auferstanden mir vom Tode!

Isaak

O Anschaun Gottes! Auferstehungsfreude — das, das ist das bessere Leben, zu dem — wir uns empor aus unsern Nächten schwingen, wann uns der Tod legt in den Staub hin! O Berg des Herrn — O Gipfel, wo ich Gott sah — O Auferstehungsfreude! So wird's, so wird's seyn, wann Gott in seine Engelwelt den Todten hinüber ruft, der an ihn glaubt, ehe er ihn sahe!

Abraham

(umarmt ihn, und geht ein paar Schritte mit ihm herab)

Ach! Niederfallen, Sohn! Der Ort ist heilig! ist

Gottes Tempel! . . . Niederfallen, Sohn! laßt uns vor Gott — (Sie fallen nieder)

Isaak

(mit Himmelan gerichtetem Blicke)

Du hast Erbarmer! Dich des Vaters, des Sohnes Dich erbarmet! Du hoher! Du überschwenglicher Gnadenvoller — Du! —

Abraham

Verstummen will ich — Worte findet keine mein allzuvolles Herz — Was hör' ich rauschen? — (beyde sehen sich um.)

Isaak

Was ist's — Schau! Vater! im Gebüsch ein Thier, ein Widder! Seine Hörner stecken im Gebüsche.

Abraham

(sie stehen auf)

Den sendet Gott zum Opferthier. Statt deiner, Sohn, soll nun der Widder bluten. (Sie gehen zum Gebüsche und machen ihn los)

Isaak

Herr Gott! wie wundervoll! wie unerforscht! wie Güte nur! Wie Weisheit! Weisheit! Treu!

Abraham

Bring den Strick her — Ach! den, womit du gebunden warst, nicht mehr gebunden bist.

Isaak

(der ihn bringt)

Hier, Vater!

Abraham

(der den Widder bindet)

Halt ihn, mein Sohn! mit beyden Händen fest.

Isaak

Herr Gott! wie wundervoll! wie unerforscht! O Sarah! Sarah! — Und du, o Elieser! wie werdet ihr der Nachricht froh erstaunen!

Abraham

Geh! Isaak hin — und leg das Holz am Altar zurecht, zerrüttet ist's?

Isaak

(geht auf den Altar, und fällt geschwind auf seine Kniee anzubethen.)

Erbarmer! unaussprechlicher Erbarmer! Hier deucht mir, floß mein Blut schon nieder! Erbarmer! den ich sah! Erbarmer — (Steht auf und legt das Holz zurecht)

Abra-

Abraham

Es ist schon recht! Komm her, und trag mit mir das Opferthier gebunden auf den Altar —

Isaak

(Er kömmt.)

Verloschen ist, mein Vater! ganz die Glut —

Abraham

(Sie binden den Widder)

Der uns den Widder sandte — Feuer wird vom Himmel Er uns senden —· — Steh du dort — und heb ihn auf; ich halte hier die Hörner —

(Sie tragen ihn auf den Altar)

Isaak

O frohes Steigen auf den Altar Gottes!

Abraham

(hält die linke Hand aufs Opferhaupt, faßt mit der Rechten den Dolch.)

Nicht bebend mehr, mit bangem Herzen nicht, faß ich den Opferdolch.

Isaak

(schaut, die Hand übers Gesicht haltend, empor)

Anbethung sey dem Herrn! Mein Herz ist Opfer —
Anbethung dir, mein Gott! Mein Herz ist Opfer!

(Er knieet nieder)

Abra=

Abraham

(stehend am Altar, den Dolch in der einen Hand haltend, die andere aufs Haupt des Widders legend, Isaak neben ihm, hält beyde Hände aufm gebundnen Widder.)

O Du — den ich mit jedem Odem inniger umfassen, lauter, heisser, würdiger anbethen mögte — O Du — der aus Chaldäa mich vom Götzenaltar rief! — Die Götzen sehn nicht, Du siehst! Sie hören nicht, Du hörest! Sie helfen nicht, Du hilfst — O Du, den jeder findet, der Dich sucht, der jedem Antwort giebt, der Deinen Namen anruft! — O Du — Du Einziger! Du Allerhöchster! Du Götter Gott! den ich an jener Sternennacht so brünstig suchte, so herrlich fand! — Anbethung Dir und ewig, ewig Ehre! O Du — der einst mit mir an Einem Tische saß, wie Freunde, Hausgenossen, Brüder! — O Du, der mit mir aß und trank. — O Du, der seines Herzens Geheimniß mir vertraulich öffnete! O Du, der einen Sohn aus meinen Lenden, der Nationen Vater! der Nationen Seegen! mir verhieß! mir gab, was er verhieß! Mir Isaak gab — Ach! einen Sohn, wie ich mir wünschen konnte, kaum wünschen durfte — — O Du — der vor drey Tagen mir befahl der Opfer größtes — O Du, der Glauben gab dem matten Herzen! Mir Glauben gab, Dir alles, alles hinzugeben,

ben, was Du mir gabst! O Du — dem keinen Namen ich, ach keine Thränen finde — die meines Herzens Ehrfurcht, die meine ganze Freude fassen! — O Du — der stärkte diesen Liebling meiner Seele, der bluten sollte — durch meinen Dolch in meiner Hand — O Du — der alles, was ich wünschte, meinem Herzen gab, mir alles, was mein Herz sich wünschte, nahm — mir alles, was ich wünschte, mir mehr noch wieder gab — Anbethung Dir, und ewig, ewig Ehre. O Du des Vaters Gott, des Sohnes Gott! Du Quell des Seegens! Du Freuden Erfinder — Du Führer zum Licht — Du — wie keiner ist, dem nichts, nichts gleich ist — Des Himmels Gott! der Erde Gott! der Menschen Gott! — Anbethung Dir — und ewig Ehre! Nimm unser Opfer an! Dein, dein sind alle Thiere des Feldes, und das Vieh auf tausend Bergen ist Dein — — Wer gab Dir etwas zuvor, daß es ihm könnte wieder vergolten werden? Aus Dir — und durch Dich sind alle Dinge! Ja! Amen! Halleluja!

Isaak

Ja! Amen! Halleluja!

Abraham

Preiß Dir, daß Du Opfer größtes mir befahlst! Preiß Dir für jede Zähre, die ich weinte, für Bangigkeit

keit nicht weinen konnte! Preiß Dir — dåß Du von meinen Hånden Isaak fordertest, und meinen Hånden, meinem Herzen Isaak wieder gabst! — Preiß Dir, daß Du uns sandtest, das Thier zum Opfer Dir! — Es ist Dein — Nimm an sein Leben statt unser! Sein Blut statt meines Eingebornen Blut — des Widders Blut, des Menschen Blut ist Dein! Nimm unser Opfer an — (Er sticht)

Isaak

Nimm unser Opfer an!

Abraham

(zu Isaak)

Erbarmung Gottes ohne Namen! ohne Grånzen! ....

Abraham

Mein Sohn! Mein Sohn! Ich bin Anbethung ganz: die ganze Seel ist Opfer! — (Der Altar bebt) Der Herr, der Herr ist nahe.

(Abraham und Isaak treten zurück unten an des Altars Stufe, knieen nieder und bedecken mit beyden Hånden das Angesicht.)

Isaak

Der Herr, der Herr ist nahe! — Anbethung Gott Dir! Gott kommt zum zweytenmal! Ich hör', ich höre!

Abra-

Abraham

Ein Blitz! Die Flamme Gottes! Isaak, Isaak! —
(Ein Blitz zündet das Opfer an.)

Isaak

(neigt sich, bedeckt mit beyden Händen das Angesicht)

Erbarmer! Gnadenvoller! Guter! Bester! Du nimmst das Opfer an! Anbethung Dir! Gott Abrahams! Gott Isaaks, und unser Enkel Gott!

Abraham

Erbarmer — nimm mein Verstummen an!
(Ein Engel erscheint im Lichtkleide ernst und milde hinabsehend nach den Opfernden.)

Abraham

O Tag des Heils! O Tag des Anschauns Gottes! Der Herr! der Herr! der Herr! o Isaak.

Isaak

(schaut ehrerbietig auf und wieder nieder, und sinkt noch tiefer)

Von Angesicht zu Angesicht! — — — Du Unaussprechlicher. Verstummen kann ich nur! Nimm mein Verstummen, Erbarmen Gottes ohne Gränzen an!

Abraham

Du Seegen Abrahams! und Isaaks! Erlöser! Neubeleber! — — — Gott und Mensch! — — Wie dank, wie beth ich an! — — —

Der Engel

Gesegnet sey das Opfer! Hochgesegnet die Opferer im Staube! O Abraham! der Herr hat bey sich selbst geschworen: „ Weil du nicht schontest deines „ Eingebornen, — Er Opfer vor mir war — so „ will ich überschwänglich segnen dich und deinen „ Saamen; Ich, ich bin dein Gott, und deines Saa„ mens Gott! Ihr werdet seyn wie meiner hellen „ Sterne viel! viel wie des Sandes! viel wie des „ Erdenstaubes! dem Feinde Fluch! dem Freunde „ Seegen! In deinem Saamen — gesegnet seyn in „ ihm die Völker alle! Das ferneste Geschlecht der Er„ densöhne — soll deines Glaubens sich und deines „ Seegens freun! — Du hast im Dunkeln Gott ge„ glaubt! Sonst nichts, nur ihn erfasset! und ihm „ zum Opfer mehr als dein Leben dargebracht. " —

(Ein Strohm von Licht ergießt sich, und der Engel verschwindet.)

Abraham und Isaak

(zugleich)

(nachdem sie eine Weile verstummt, nachher aufsehn)

O Guter! Bester! Gnadenvoller! Unaussprechlicher! — — — —

(wieder hinsinkend)

Abraham

O Auferstehung du! O Leben! Wer an dich glaubt, er stürbe, stürb er nicht!

Isaak

Ich sah', Erlöser, dich! — —

Abraham

O Tag Gottes, ich habe dich gesehn! — Genesen ist, genesen meine Seele! Du hast den Engel Gottes, Isaak! von Angesicht zu Angesicht: Im Engel Gott gesehn! des Himmels und der Erde, der Berg und Thäler Gott, und deinen Gott und deiner Kinder, deines Vaters Gott, den ich in Haran sah, der mir zu Mamre, der vor drey Tagen mir erschienen war! — Gesehen die Barmherzigkeit des Herrn! Herrlich! Anbethung Gott und ewig, ewig Ehre!

Isaak

Genesen! genesen ist meine Seele! Ich habe Gott gesehn! des Seegens Stimme gehört aus seinem

Mun-

Munde! — Niedersinken o könnt' ich tiefer noch — hinab durch dieses Gottesfelsen tiefste Tiefen herab vor Gott, ich Staub und Asche sinken! — O könnt' ich laut durch alle Länder rufen, hinab durch alle Reihen der fernsten Kinder, die Gott mir geben wird, mit Gottes heller Posaunenstimme rufen: Gott ist Gott! Erbarmung ist der Herr, der mir erschien! Gott nicht der Todten Gott! Gott der Lebendigen!

Abraham

Erbarmung ist der Herr, der uns erschien! — (Sieht auf) Das Opfer ist verzehrt — O laßt uns aufstehn, und Freud und Jubelvoll — mit unsern Knaben zurück in unsere Hütte kehren. O Beersaba! wie wird in dir erschallen Gottes Lob!

Isaak

(steht mit seinem Vater auf, der ihn umarmt)

O wie wird Sarah jugendlich! — wie Elieser horchen! weinen! sinken, wie werden auf ihre Knieen die Hörer alle vor Gott, vor Gott, der uns erschienen ist! o Sarah! Sarah! . . . . wär' ich schon in deinem Arm! Gott welche Thränen wirst Du ihr geben?

Abraham

Noch ists mir, ob ich träume — Doch bist du, du bist in meinem Arm; mein neues Leben! So unaussprechlich mir am Tage deiner Geburt im Herzen war, so war's mir nicht wie izt, wie izt, da ich von Gottes Hand aus deinem Tode dich ins neue Leben empfang — O wenn wir ja vergäßen des Herrn und seiner Huld — O so vergesse der Herr, was er auf diesem Berge sprach —

Isaak

Bis auf den lezten Hauch des Lebens will ich dem Herrn mich weyhn, der mir erschien!

Abraham

Laßt uns nun gehn! und fliegen nun in Sarah — nach uns schon offnen Arm! — Erzählen ihr vom Anschaun Gottes, Gottes Seegensfülle, die er vom Himmel goß auf unsre Seelen, ergießen vor sie hin in ihre Seele.

Isaak

(Ließt die Scheide vom Dolch auf — nimmt den Dolch — wischt das Blut ab — steckt ihn in die Scheide, dann an seine Seite)

Sey ewigs Denkmal mir der Rettung Gottes!

Abraham

Ich fühlte tausendmal den entsetzlichen Stoß des scharfen Dolchs durch deine Brust.

Isaak

Mit tausend tausend Freuden vergilt Gott jeden Schmerz — O Seeligkeit dem Herrn im Dunkeln glauben! O Seeligkeit, vor Gott ein Opfer seyn. Meine Seele dürstete nach Gott, nach dem lebendigen Gott! — Ach! wann werd' ich dahin kommen, daß ich, Gott, Dein Angesicht schaue — Und ich schaute Dein Angesicht — Welch ein Blick war's! Vater! So blicktest Du nicht auf mich, so sahe dein Gott erfülltes Aug mich nicht an — als du mit unaussprechlicher Innigkeit zum leztenmal, ehe du den Dolch aufhubst — ruftest — Gott nicht der Todten, sondern der Lebendigen!

Abraham

Da! Unsprechlichkeit ist Gott! ist Alles! unendlich mehr, als keine Seele faßt — Gott! wie vergiltst Du? — Welch ein Belohner derer, die Dich suchen? — Gott! heilig! heilig! — bist, wie Dein Wort, mehr als Verheisung, nie weniger! Du Sterneschöpfer! Ich ruh in Deinen Worten, wie auf dem Felsen, der steht im Wellensturm —

Isaak

Nein! Vater! Nein! Dein Sohn vermag es nicht, wie wohl ihm sey, mit Worten auszusprechen! Wie heiter, froh, wie übermenschlich seelig, wie stark, wie neu empfindet sich die Seele! Wie hoch erhöht mein Gott ergebener Geist! Mir scheinet alles klein! Die ganze Welt verschwindet meinem Wonnevollen Blick — Die Schöpfung liegt besiegt zu meinen Füßen! Ich fühle lebendig izt mein Wesen! Gott, Gott ist alles mir! Ich bin mir nichts! O Vater! Vater! was hast du mir erfleht! von deinem Gott und von meinem Gott erfleht!

Abraham

(umarmt den Isaak von neuem, streckt seine rechte Hand gegen den Altar aus — umschlägt ihn mit der Linken)

Bis auf des Lebens lezten Odem, Isaak! bis auf den lezten, Sohn — in jeder, jeder Gefahr, in jeder Dunkelheit, in jeder Erschütterung laßt uns auf Gott, auf Gott sehen! — Umfassen Ihn mit fester Zuversicht! — Ihm glauben, Sohn! wo wir nur Nächte sehn, und hoffen fest, wo nichts zu hoffen ist! Denn über Bitten, über Glauben, Hoffen, ach! über Hoffen, Wünschen und Verstehn erbarmt, erbarmt

er

er sich — — Schafft Leben aus dem Tod! und Herrlichkeit aus Nacht!

Isaak

Ich weiß, ich weiß es! Erfahrung Gottes! O was bist Du! Ein Quell des Lebens, bist der Seeligkeiten höchste — des Glaubens Ziel — Ich lebe neues nie gelebtes Leben! — Gott, Dich hab ich gesehn — Dich Auferstehungswonne vorgefühlt — Was will ich mehr!

Abraham

Des Glaubens Fels bist Du! Ein Fels des Anschauns du Altarfels! Gott seh' auf dich herab! der Gott der Lebenden und nicht der Todten! Sey ewig heilig du Gipfel meiner höchsten Entzückung! Du! Du hoher Gottesberg! Auf Dich wird Gott nach fernen Zeiten schaun! **Moriah** nenne Dich der Gottesehrer! Ewig sey Gottes Augenmerk und Gottes Tempel!

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek München

XX VII.85
III.89

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar,

Abraham und Isaak ein religiöses Drama

Winterthur 1776

P.o.germ. 798 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113530-5

VD18 10697527